Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 147 — Memel, Sonnabend, den 25. Juni 1932 — 84. Jahrgang

Aussprache zwischen Reichskanzler und Frankreichs Ministerpräsidenten

Es ist anzunehmen, daß Herriot etwas Neues anzubieten hat...

cnb. **Lausanne, 24. Juni. Heute, um 10 Uhr, begann eine Besprechung zwischen der deutschen und der französischen Delegation. Nach einer Besprechung zwischen Reichskanzler v. Papen und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot wurden Vertreter der deutschen und der französischen Delegation zur Beratung hinzugezogen, darunter von deutscher Seite u. a. Reichsaußenminister v. Neurath, Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk, Reichswirtschaftsminister Warmbold und Staatssekretär v. Bülow.**

Ein günstiges Zeichen...

wtb. **London**, 24. Juni.

Wie verlautet, wird im Verlaufe des heutigen Tages eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler v. Papen und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot stattfinden. Die Nachricht wird von der Presse als ein günstiges Zeichen betrachtet.

Der Sonderkorrespondent des „News Chronicle" in Lausanne sagt, der Beschluß, eine derartige Begegnung zustande zu bringen, würde nicht gefaßt worden sein, wenn Herriot nach wie vor nichts anderes anzubieten hätte als einen Plan für die schließliche Wiederaufnahme der deutschen Reparationszahlungen nach einer der wirtschaftlichen Erholung gewidmeten Zwischenpause. Herriot dürfte beeinflußt worden sein von dem Nachdruck, mit dem die britische Auffassung vertreten wurde.

Der „Times"-Korrespondent in Lausanne meldet, es sind Anzeichen bemerkbar, daß es keine Meinungsverschiedenheit zwischen Herriot und Macdonald mehr darüber gibt, daß Deutschland jetzt oder während einer späteren Periode der wirtschaftlichen Erholung keine Zahlungen leisten könne. Die Franzosen gehen auch offenbar zu, daß eine endgültige Regelung, eine Beendigung der Ungewißheit und die Sicherheit gegen eine Störung der kommerziellen Beziehungen durch etwaige künftige Zahlungen, wünschenswert ist. Unter einer endgültigen Regelung verstehen die Engländer, die Italiener und selbstverständlich die Deutschen eine Annullierung, während die Franzosen allerdings noch an eine „abschließende" Zahlung denken. **Die Deutschen erklärten, keine deutsche Regierung könne sich auf künftige politische Zahlungen einlassen. Sie haben aber angedeutet, daß Frankreich für die Ausfälle, die es durch Annullierung der Reparationen erleide, kommerzielle Vorteile haben könne.**

Günstige Wendung für Oesterreich?

wtb. **Lausanne**, 24. Juni.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß stattete gestern dem englischen Finanzminister Sir Neville Chamberlain einen längeren Besuch ab.

Der Bundeskanzler bemerkte nach diesem Besuch zu einem Journalisten, **daß er über den Gang der Verhandlungen befriedigt sei, umsomehr, als die französisch-englische Einigungsformel zur österreichischen Anleihepolitik als gefunden angesehen werden könne. Auch die Einigung mit den übrigen an der Finanzhilfe beteiligten Mächten sei erreicht worden. Die Regelung der Angelegenheit sei jetzt nur noch eine Frage der französischen Innenpolitik.**

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, die Schweiz sei gewillt, an der Anleihe für Oesterreich teilzunehmen, aber nur unter der Bedingung, daß keinerlei Bedingungen an diese Anleihe geknüpft werde.

Fortsetzung der Besprechungen in Lausanne...

wtb. **Lausanne**, 24. Juni.

Gestern vor- und nachmittags haben längere Unterredungen zwischen den englischen und französischen Delegierten stattgefunden, an denen von englischer Seite Macdonald und Runciman, von französischer Seite Herriot und Germain Martin teilgenommen haben. Allein die Vormittagsbesprechung dauerte 2½ Stunden.

Ueber diese Unterredungen hat die britische Delegation folgendes Kommuniqué herausgegeben: Die Besprechungen zwischen der englischen und der französischen Delegation wurden in nutzbringender und freundschaftlicher Weise fortgesetzt. Sie wurden **vertagt, um der französischen Delegation Gelegenheit zu geben, mit der deutschen Delegation Rücksprache zu nehmen.**

Eine deutliche Entspannung

wtb. **Paris**, 24. Juni.

„Havas" berichtet über die gestrige Unterredung zwischen Herriot, Germain Martin, Macdonald und Runciman, daß sich eine deutliche Entspannung der englisch-französischen Reparationsverhandlungen ergeben habe. Man scheine sich über eine Anzahl von Grundsätzen geeinigt zu haben, die die Grundlage der gesuchten Lösung bilden sollen. Besonders sei anerkannt worden, daß diese Regelung nur mit Hilfe der Vereinigten Staaten einen endgültigen Charakter tragen könne. Macdonald habe daher Herriot aufgefordert, direkte Verhandlungen mit den deutschen Ministern anzuknüpfen.

Die englische wie die französische Delegation seien über die Notwendigkeit einer endgültigen Regelung einig, die keine weiteren Konferenzen erfordern würde. **Während England die Streichung der deutschen Verpflichtungen vorschlage, verlange Frankreich die Festsetzung einer Pauschalsumme, die die Höhe der deutschen Verpflichtungen ein für allemal festlege. Frankreich verlange dafür nur, daß ihm die gleiche Moratoriumsbehandlung für seine eigenen Zahlungen zugestanden werde. Die Engländer bestünden vor allem auf der Reparationsstreichung, damit die eventuellen deutschen Zahlungen der deutschen Wirtschaft nicht schadeten.** Um dieser Gefahr (?!) zu begegnen, seien die französischen Unterhändler bereit, Deutschland eine sehr großzügige Herabsetzung seiner Verpflichtungen zuzugestehen, eine Herabsetzung, die vollkommen mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands im Einklang stehen würde.

Die vier englischen Reparationspunkte

cnb. **Lausanne**, 24. Juni.

Ueber das englische Memorandum zu der Reparationsfrage, das, wie bereits kurz gemeldet, den übrigen Delegationen überreicht worden ist, sind nunmehr folgende Einzelheiten bekannt geworden. Die Denkschrift gliedert sich in vier Teile, die in jeden zukünftigen Vertrag übernommen werden müssen. Diese vier Teile sollen kurz zusammengezogen etwa folgendermaßen lauten:

1. Die Frage der Endgültigkeit, d. h. der ganze grundsätzliche Fragenkomplex, muß auf dieser Konferenz entschieden werden, da auf keinen Fall Fragen von grundsätzlicher Bedeutung anderen Konferenzen zur Regelung vorbehalten bleiben sollen.

2. Wenn Deutschland irgend welche Zahlungen in Zukunft leisten soll, dürfen diese Zahlungen die wirtschaftlichen und anderen Beziehungen der Nationen untereinander nicht hemmen.

3. Die Zeitspanne, während welcher Deutschland Zahlungen leistet, darf Deutschlands wirtschaftliche Erholung und Wiederaufbau auf keinen Fall beeinträchtigen.

4. Dieser Punkt behandelt die deutsche Zahlungsunfähigkeit. Hier wird im Zusammenhang mit den anderen Punkten gefolgert, daß die deutsche Zahlungsunfähigkeit allgemein anerkannt wird.

Der belgische Plan

cnb. **Lausanne**, 24. Juni.

Wie verlautet, hat die belgische Delegation ebenfalls einen eigenen Plan zur Erledigung der Reparationsfrage ausgearbeitet, der sich in der Linie des bekannten Francqui-Planes bewegt und im wesentlichen [illegible]va das folgende vorsieht:

Die deutschen S[illegible]erigkeiten seien hauptsächlich auf den Mangel [illegible]old und Devisen zurückzuführen. Dieser [illegible]angel könne behoben werden und zwar durch die Realisierung **der Sachwerte der deutschen Gemeinde- und Städteunternehmungen, wie z. B. Gaswerke, Elektrizitäts- und Wasserwerke, die teilweise heute noch Ueberschüsse zu verzeichnen haben.**

Falls sich diese Vermutung über den belgischen Plan als richtig erweisen sollte, brauche nicht besonders betont zu werden, daß er ebenso undurchführbar und unmöglich ist, wie jeder andere Plan, der weitere Reparationszahlungen vorsieht.

Einzelheiten des deutschen Planes

wtb. **Lausanne**, 24. Juni.

Ueber den Inhalt dieses kürzlich überreichten deutschen Memorandums sagt der „Times"-Korrespondent in Lausanne, das Memorandum beschränke sich auf die Erklärung, daß Deutschland zur Leistung von Reparationen unfähig sei. Die grundlegende Auffassung, die die Deutschen den Gläubigerdelegationen beizubringen suchen, sei in Kürze die, daß jede Belastung Deutschlands mit künftigen Verpflichtungen einfach zu einem schlechten Geschäft für die Gläubigerländer werden muß. Auch auf den engen Zusammenhang zwischen den deutschen Reparationsleistungen und der deutschen Ausfuhr soll in der Denkschrift Bezug genommen worden sein.

Nach einer anderen Version soll sich der deutsche Plan auch mit der handelspolitischen und wirtschaftlichen Zufassung nicht nur der Donauländer, sondern auch der großen europäischen Industriestaaten beschäftigen.

„Diese Konferenz muß der Welt endgültig den Frieden zurückgeben"

wtb. **Lausanne**, 24. Juni. **Bei einem Empfang der deutschen Kolonie im Stadtkasino zu Lausanne, zu dem auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß erschienen war, erklärte Reichskanzler v. Papen u. a., diese Konferenz müsse der Welt endgültig den Frieden zurückgeben. Die Geißel der Arbeitslosigkeit laste schwer auf Deutschland. Die Botschaft des amerikanischen Präsidenten hat der Welt erneut bewiesen, mit welchem Ernst die große amerikanische Nation auch ihrerseits gewillt ist, den Weltübeln an die Wurzeln zu fassen. Man muß sich entschließen, einen endgültigen Strich unter die tragische Rechnung des Krieges zu machen. Auf den Schultern der hier versammelten Staatsmänner ruht eine ungeheure Verantwortung. „Ich habe den festen Glauben," so schloß der Reichskanzler wörtlich, „daß sie frei von voreingenommener öffentlicher Meinung sich der Größe des Augenblicks bewußt sein werden und die Lösungen finden, die der Gesamtlage Europas Rechnung trage."**

28 Zusagen für den Hoover-Plan

wtb. **Paris, 24. Juni. Nach einer Meldung des „Matin" sollen 28 auf der Abrüstungskonferenz vertretene Staaten gestern der amerikanischen Delegation mitgeteilt haben, daß sie sich dem amerikanischen Vorschlag anschließen.**

Von deutscher Seite sehr warm begrüßt

wtb. **Lausanne**, 24. Juni. Zu dem Hooverschen Abrüstungsplan, der naturgemäß auch in Lausanne lebhaft erörtert wird, verlautet aus Kreisen der deutschen Delegation, daß die Initiative Hoovers als eine großzügige und zielbewußte Maßnahme sehr warm begrüßt wird, wenn man auch der Auffassung ist, daß die amerikanischen Forderungen nicht hundertprozentig den Notwendigkeiten gerecht wird, die Deutschland in der Abrüstungsfrage bisher vertreten hat und weiter vertritt. Man glaubt aber hoffen zu dürfen, daß die Konferenz selbst, auch wenn die ersten Auseinandersetzungen unter dem Eindruck einer gewissen Ueberraschung noch kein klares Bild erbracht haben, sich die Zielsetzung des amerikanischen Präsidenten zu eigen machen und in einigen Punkten noch darüber hinausgehen werde. Zweifellos herrscht hier der Eindruck vor, daß die amerikanische Maßnahme geeignet erscheine, die Erörterung dieses wichtigen Problems wieder auf das Kernproblem zurückzuführen.

Von der Haltung Frankreichs und Japans abhängig

wtb. **Newyork** („Reuter"), 24. Juni. **Die Washingtoner amtlichen Kreise erklären, aus dem Abrüstungsvorschlag Hoovers gehe deutlich hervor, daß Amerika alle europäischen Bitten um Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden solange unbeachtet lassen werde, bis**

Haager Gerichtshof zuständig

Litauens Einrede mit 13 gegen 3 Stimmen für unbegründet erklärt

wtb. **Haag**, den 24. Juni. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat heute vormittag die von seiten Litauens gegen die Punkte V und VI der Memel-Klage der Signatarmächte erhobene Einrede der Unzuständigkeit des Haager Gerichtshofes mit 13 gegen 3 Stimmen für unbegründet erklärt.

Berlin-Kaunas haben wieder Kontakt?

Bedeutungsvolle Ausflüge in die Umgend von Kaunas — Deutschlands Gesandter Morath wieder dabei...

ss. **Kaunas**, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Der „Lietuvos Aidas" hat gestern in großer Aufmachung an erster Stelle eine Meldung über einen Ausflug des Staatspräsidenten in Begleitung des Landwirtschaftsministers Aleksa, des Außenministers Dr. Zaunius und des Generalsekretärs des Landwirtschaftsministeriums, Grigaliunas, nach Dotnava gebracht, an dem auch der deutsche Gesandte in Litauen, Minister Morath, der sowjetrussische Gesandte, Minister Karski, der estländische Gesandte, Minister Lieppik, und der Geschäftsträger Dänemarks, Duurloo, teilgenommen haben. Vor etwa einer Woche hat bereits ein gemeinsamer Ausflug nach Ukmerge zu den dortigen Meliorationsarbeiten stattgefunden, an dem neben den obengenannten Persönlichkeiten noch der Ministerpräsident Tubelis teilgenommen hat. Der Staatspräsident hat mit den Gästen die Landwirtschaftsakademie in Dotnava besucht und einer Abschlußprüfung beigewohnt.

In den hiesigen politischen Kreisen mißt man diesem Ausflug eine nicht unwesentliche politische Bedeutung bei, ist es doch das erste Mal, daß der deutsche Gesandte in Litauen nach dem Memel-Konflikt zu solchen inoffiziellen Veranstaltungen eingeladen worden ist. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß bei dieser Gelegenheit zwischen Minister Moraht und den leitenden litauischen Staatsmännern ein Gedankenaustausch über die deutsch-litauischen Beziehungen stattgefunden hat, der als ein verheißungsvoller Auftakt zu weiteren Besprechungen über die zwischen Deutschland und Litauen in der letzten Zeit entstandenen Streitfragen politischer und wirtschaftlicher Natur und zu ihrer Bereinigung bewertet werden kann.

In den hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht, „daß das Eis in den deutsch-litauischen Beziehungen bereits gebrochen sei". Man erwartet hier, daß dem nun wieder hergestellten persönlichen freundschaftlichen Kontakt zwischen Deutschland und Litauen konkrete Besprechungen folgen werden.

Europa abgerüstet sei. Das Schicksal des Hoover-Voschlages hänge, wie man offen ausspricht, in der Hauptsache von der Haltung Frankreichs und Japans ab.

Nicht Hoovers Idee?

wtb. **Washington**, 24. Juni. Im Weißen Hause wird erklärt, die Vorschläge Hoovers stellten das Ergebnis langwieriger Verhandlungen und Ueberlegungen dar. Die französische Regierung, die anfangs die Vorschläge kritisch betrachtet habe, werde hoffentlich auch auf dieser Basis zu einer Einigung mit England, Amerika und Italien gelangen. Selbstverständlich habe die amerikanische Regierung

nicht die Absicht, mit den Kriegsschulden ein Geschäft zu machen.

Es wäre eine Beleidigung für Europa, wenn Amerika die Herabsetzung der Schulden für die Herabsetzung der Rüstungen fordern würde. Ganz abgesehen davon halte man hier die Herabsetzung der Rüstungen für den ersten und wichtigsten Schritt zur wirtschaftlichen Erholung der Welt. Amerika sei bereit, auf einen Teil seiner Schlachtschiffe, auf die Bombenflugzeuge und auf die Eisenbahngeschütze zu verzichten. Hoovers Vorschlag habe

auch die Billigung der Chefs des Generalstabes und der Admirale sowie des Kriegs-, Marine- und Innenministers der U. S. A. gefunden.

Amerika hoffe, daß es nicht gezwungen werde, seine Flotte bis zu der in London festgesetzten Vertragsstärke auszubauen; es wolle vielmehr am Frieden und an der Erholung der Welt mitarbeiten.

Von gut unterrichteter Seite verlautet ferner, es sei

nicht Hoovers Idee,

daß die Vereinigten Staaten nach dem von ihm vorgeschlagenen Prinzip vorgehen wollen. Man rechnet damit, daß die Vorschläge Hoovers nicht verfehlen werden, ihre Wirkung auf die europäischen Mächte auszuüben; denn

die amerikanische Armee sei bereits unter die deutsche und die anderer Staaten nach dem Kriege demobilisiert worden,

während die amerikanische Flotte nicht zur vertraglichen Stärke ausgebaut wurde. Die Bemühung des Hoover-Vorschlages würde dahin gehen, die Flotten der anderen Länder auf die gegenwärtig von der Flotte der Vereinigten Staaten erreichten Stärke herabzudrücken.

Im Falle der Ablehnung . . .

wtb. **Washington**, 24. Juni. („Reuter".) Wie hier erklärt wird, wollen die Vereinigten Staaten, falls ihr Vorschlag abgelehnt würde, gegen eine Vertagung der Konferenz keinen Widerstand leisten, es dürfe allerdings keine Vertagung auf unbestimmte Zeit sein. Die diplomatischen Kreise neigen zu der Annahme, daß der Vorschlag Hoovers ein Mittel sei, die Vereinigten Staaten für den Fall einer Ablehnung und eines ergebnislosen Verlaufes der Konferenz von jeder Verantwortung zu befreien. Sie sind auch der Meinung, daß bei einem Mißerfolg der Konferenz die Vereinigten Staaten in der Lage sein werden, jede Streichung der Schulden abzulehnen, weil in diesem Fall die Mächte sich geweigert haben würden, das wirkungsvollste Heilmittel anzuwenden. Im übrigen hat hier der Hooversche Abrüstungsplan im allgemeinen eine günstige Aufnahme gefunden.

. . . und in Genf

wtb. **Genf**, 24. Juni.

Die Privatbesprechungen über den Hoover-Vorschlag zwischen der amerikanischen, englischen und französischen Delegation sind fortgesetzt worden. Im Augenblick ist noch nicht zu übersehen, wie der Hoover-Vorschlag in die privaten Abrüstungsgespräche eingefügt werden soll.

Der britische Außenminister Sir John Simon ist überraschend nach London zurückgekehrt. — Herriot wird spätestens heute abend nach Paris reisen, um dort einem Ministerrat beizuwohnen; er wird am Montag wieder in Lausanne sein.

Privatbesprechungen und ihr „einziger Zweck" . . .

wtb. **Genf**, 24. Juni.

In den gestrigen privaten Besprechungen der amerikanischen, englischen und französischen Delegation hat der französische Kriegsminister Paul Boncour die französische Auffassung über eine allgemeine Herabsetzung der Heeresausgaben dargelegt. Paul Boncour soll es aber vermieden haben, genaue Zahlenangaben zu machen.

Wie verlautet, bestehen die Amerikaner darauf, daß die Hoover-Vorschläge, die der Konferenzpräsident Henderson ausdrücklich als zu dem Verhandlungsprogramm gehörig bezeichnet hat, gründlich geprüft werden. Man läßt auf amerikanischer Seite durchblicken, daß die amerikanische Delegation ihre Vorschläge wieder vor das Forum des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz bringen wird, wenn in den privaten Besprechungen diese Vorschläge nicht die gebührende Berücksichtigung finden.

Die Vertreter der englischen, amerikanischen und französischen Delegation haben im Gegensatz zu ihrer bisherigen Janorierung der offiziellen Konferenzorgane sich gestern nachmittag gemeinsam zu Henderson begeben, um ihn, wie es in einem Kommuniqué heißt, „über die Fortschritte ihrer Unterhaltungen zu unterrichten". Sie haben dabei im Hinblick auf gewisse Befürchtungen anderer Konferenzteilnehmer mit Nachdruck erklärt, daß ihre Besprechungen den einzigen Zweck hätten, die künftigen Verhandlungen des Hauptausschusses zu erleichtern und dadurch zu einem Erfolg der Konferenz beizutragen.

Kommunistenkrawalle in der Reichshauptstadt

Wasserwerfer in Tätigkeit — Ueber 100 Verhaftungen

wtb. **Berlin**, 24. Juni. Die Kommunisten, die für gestern in allen Stadtgegenden Berlins zum antifaschistischen Massenaufmarsch aufgerufen hatten, versuchten am späten Nachmittag, trotz des polizeilichen Verbotes, Demonstrationen zu bilden. In der Zeit von 6 bis gegen 7 Uhr bot insbesondere die Moabiter Gegend, in der sich bereits Mittwoch und im Laufe des gestrigen Vormittags verschiedentlich politische Zusammenstöße ereigneten, wiederum ein sehr belebtes Bild. Trotz mehrfacher Aufforderung der Polizei, die Straßen zu räumen, versuchten die Kommunisten immer wieder, sich zu Demonstrationszügen zu vereinigen. Die Polizei setzte schließlich den Wasserwerfer ein und vertrieb die Demonstranten.

*

enb. **Berlin**, 24. Juni. Insgesamt wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags und der vergangenen Nacht 107 Personen, die sich an Demonstrationsversuchen und politischen Zusammenstößen beteiligt hatten, festgenommen. 40 von ihnen wurden in Polizeigewahrsam behalten. 36 der Festgenommenen gaben an, der Kommunistischen Partei anzugehören, 28 sind Nationalsozialisten, 42 behaupten, parteilos zu sein.

„Höchste Zeit zum Durchgreifen

enb. **München**, 24. Juni. Die heutige „Nationalsozialistische Korrespondenz" beschäftigt sich in einem Artikel mit den Vorgängen in Berlin und meint, da es der Polizei 24 Stunden lang nicht gelungen sei, die Ruhe wieder herzustellen, wäre es höchste Zeit „zum Durchgreifen". Im weiteren Inhalt des Artikels wird dann das Selbstschutzrecht für Nationalsozialisten, ferner die rascheste Verhängung des Ausnahmezustandes im gesamten deutschen Staatsgebiet sowie die rücksichtslose Durchführung des Verbotes der K. P. D. und die Absetzung aller Parteibeamten bei der Polizei gefordert.

Schießerei in Leipzig

wtb. **Leipzig**, 24. Juni. Nach Schluß einer Versammlung der NSDAP. kam es gestern abend zu Demonstrationen, die von der Polizei zerstreut werden mußten. Die Polizei wurde von den Demonstranten beschossen; ein Beamter wurde verletzt.

Steinwürfe und Schüsse in Dortmund

wtb. **Dortmund**, 24. Juni. In Dortmund und in Dorstfeld wurde ein geschlossener Zug von 80 Nationalsozialisten, die sich zu einer Versammlung begeben wollten, von Kommunisten mit Steinen beworfen und beschossen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Kopf- und mehrere Brustschüsse auf der Stelle getötet. Fünf weitere Nationalsozialisten erlitten erhebliche Verletzungen.

Ein Kommunist erschießt den andern — irrtümlich

wtb. **Duisburg**, 24. Juni. Im Stadtteil Marxloh wurde eine Gruppe Nationalsozialisten in Uniform von politischen Gegnern beschossen. Dabei wurde ein Kommunist irrtümlich von einem Parteigenossen getötet. Bei einem anderen Zusammenstoß wurde ein Nationalsozialist durch Messerstiche schwer verletzt. Insgesamt wurden etwa 60 Personen festgenommen.

400 Kommunisten in Wien verhaftet

wtb. **Wien**, 24. Juni. Bei kommunistischen Demonstrationsversuchen nahm die Polizei insgesamt 400 Personen fest, darunter zwei führende Kommunisten.

Nationalsozialisten im Berliner Sportpalast

enb. **Berlin**, 24. Juni. Im Sportpalast fand gestern abend eine außerordentlich stark besuchte Kundgebung des Gaues Groß-Berlin der N. S. D. A. P. statt, bei der zum ersten Mal wieder die S. A.- und S. S.-Formationen in Uniform und mit ihren Fahnen und Standarten aufmarschierten. Dr. Goebbels setzte sich im Laufe seiner Ausführungen nach scharfen Angriffen gegen die Regierungen der Nachkriegszeit mit dem Kabinett Papen auseinander.

Uniformen im Württembergischen Landtag — Vertagung

wtb. **Stuttgart**, 24. Juni. Zu der gestrigen Landtagssitzung waren die Nationalsozialisten geschlossen in Uniform erschienen. Landtagspräsident Mergenthaler, der ebenfalls der nationalsozialistischen Partei angehört, trug einen schwarzen Anzug. Beim Einzug der Nationalsozialisten entstand bei der Linken ein großer Lärm. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Führer der Zentrumspartei die sofortige Vertagung der Sitzung auf Freitag. Präsident Mergenthaler erklärte, daß in Württemberg das Uniformverbot gefallen sei und daß es keine Geschäftsordnungsbestimmung gebe, die das Erscheinen in Uniform verbietet. Nach kurzer Aussprache wurde der Vertagungsantrag gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, des Bauernbundes und des Christlich-Sozialen Volksdienstes angenommen.

Es bleibt beim Ausschluß der bayerischen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten

wtb. **München**, 24. Juni. Der Bayerische Landtag hat mit den Stimmen der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes, der Sozialdemokraten und der Kommunisten die Berufung der Nationalsozialisten wegen der Ausschließung von 41 Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion auf die Dauer von 20 Sitzungstagen abgelehnt.

Also doch angenommen . . .

vdz. **Berlin**, 24. Juni. Der bei der endgültigen Wahl des Präsidiums des Preußischen Landtages zum Zweiten Vizepräsidenten gewählte Zentrumsabgeordnete Baumhoff, der sich die Annahme der Wahl vorbehalten hatte, hat nunmehr an den Landtagspräsidenten Kerrl ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, er habe sich entschlossen, die Wahl anzunehmen.

Auflösung des Sachsen-Landtages abgelehnt

wtb. **Dresden**, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages stand als erster Punkt ein nationalsozialistischer Antrag auf Landtagsauflösung zur Beratung. Der Antrag wurde mit 58 Stimmen der Sozialdemokraten, Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes gegen 35 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt.

Der Auflösungsprozeß bei der Deutschen Volkspartei geht weiter

enb. **Berlin**, 24. Juni. Die Ortsgruppe Beuthen der Deutschen Volkspartei hat, den Blättern zufolge, beschlossen, sich aufzulösen. Führende Vorstandsmitglieder und ein Teil der Ortsgruppe sind bereits der Deutschnationalen Volkspartei beigetreten.

Curtius ist reichstagsmüde

enb. **Berlin**, 24. Juni. Reichsminister a. D. Dr. Curtius hat gebeten, von einer Aufstellung seiner Person für die Reichstagswahl abzusehen. Dr. Curtius hat schon während seiner Rußland-Reise, als er von der Auflösung des Reichstages hörte, erklärt, daß es ihm aus beruflichen und anderen Gründen nicht möglich sein würde, wieder ein Reichstagsmandat anzunehmen.

Danziger Begeisterung über den deutschen Flottenbesuch

„Aufs neue die innere Verbundenheit Deutschlands und Danzigs bekundet"

wtb. **Danzig**, 24. Juni.

Das Linienschiff „Schlesien" und die beiden Torpedoboote „T. 190" und „C. 10", die, wie bereits gemeldet, gestern morgen auf der Danziger Reede vor Anker gegangen waren, liefen gegen 17.30 Uhr in den Danziger Hafen ein.

Der Begeisterung der Danziger hatte selbst strömender Regen und ein steifer Nordwest, der eine scharfe Dünung verursacht, keinen Abbruch tun können. Was von der Danziger Hafenflottille abkömmlich war, war gechartert worden, um den deutschen Gästen entgegenzufahren. An Bord der Dampfer befanden sich einige hundert Personen in der Hauptsache Mitglieder von Flottenvereinen und Studentenabordnungen. Die Schiffe konnten jedoch wegen der schweren See an die deutschen Kriegsschiffe nicht herankommen. Die Fahrgäste mußten sich damit begnügen, den deutschen Schiffen ihre Willkommensgrüße zuzuwinken. Als die Kriegsschiffe die Quarantänestation in der Hafeneinfahrt passierten, wurde der Flaggengruß gewechselt. Auf der rechten Seite der Einfahrt hatte eine Ehrenkompagnie und eine Kapelle der Schutzpolizei Aufstellung genommen, die beim Einlaufen der Schiffe, auf denen die Mannschaften auf der Steuerbordseite Paradeaufstellung genommen hatten, das Deutschlandlied spielte, in das die Danziger begeistert einfielen. Trotz des trüben Regentages hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, um den „Blauen Jungen" aus dem Reich ihren Gruß zu entbieten.

Nachdem die deutschen Kriegsschiffe am Liegeplatz festgemacht hatten, empfing Admiral Förster an Bord des Linienschiffes „Schlesien" die Vertreter der Danziger und reichsdeutschen Presse. Der Admiral betonte, daß die Schiffe unendlich erfreut gewesen seien, nach Danzig kommen zu dürfen. Sie hätten einen freundlichen Empfang in Danzig erwartet, aber der Empfang, der den Schiffen im Laufe des Tages bereitet worden sei, übertreffe alles, was er bisher erlebt habe. Er hat die Presse, den Danzigern Dank und Grüße zu übermitteln, worauf Herr v. Wilpert, der Vorsitzende des Danziger Presseverbandes, dem Admiral dankte und zum Ausdruck brachte, daß die deutsche Presse in Danzig ihre Pflicht erfüllen werde.

Am Vormittag um 9 Uhr begab sich der deutsche Generalkonsul Dr. Freiherr v. Thermann zur Begrüßung an Bord der „Schlesien". Bei seinem Verlassen feuerte das Linienschiff den Salut von 15 Schuß. Darauf machte der Admiral in Begleitung seines Flaggleutnants an Land Besuch, u. a. beim Danziger Senatspräsidenten Dr. Ziehm, beim Danziger Völkerbundkommissar Grafen Gravina und beim Präsidenten des Hafenausschusses.

Für die Offiziere der deutschen Flottille fand gestern abend im Rathause ein Empfang statt, bei dem der Präsident des Senats, Dr. Ziehm, die Begrüßungsansprache hielt. Er führte in seiner Ansprache u. a. aus: „Durch Ihren Besuch und durch die Teilnahme an der für Danzig hoch bedeutsamen historischen Feier bekunden Sie, ebenso wie bei den früheren Besuchen der deutschen Flotte, die bei alt und jung vollen und unvergeßlichen Jubel ausgelöst haben, aufs neue die innere Verbundenheit des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes mit dem Danziger Freistaat und seiner Bevölkerung." Die Ansprache klang aus in einem Hoch auf den Ehrenbürger von Danzig, Reichspräsident von Hindenburg. — Admiral Förster erwiderte in kurzgehaltenen Ausführungen und schloß mit einem Hoch auf Danzig.

Ein neuer Posten für Merkys?

h. **Kaunas**, 24. Juni. Der Kauener Bürgermeister, Ingenieur Graurockas, soll, wie verlautet, die Absicht haben, demnächst einen längeren Urlaub anzutreten, von dem er, wie es heißt, nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren wird. An seiner Stelle würde dann der ehemalige Gouverneur des Memelgebiets Merkys als Kandidat für den Bürgermeisterposten auftreten. Diese Gerüchte, die merkwürdigerweise mit der in letzter Zeit von der litauischen Opposition gegen den Kauener Bürgermeister Graurockas ins Feld geführten Opposition zusammenfallen, dürften doch wenigstens mit gewisser Vorsicht aufzunehmen sein.

Provisorium zwischen Kaunas — Riga bis zum 7. Juli verlängert

ss. **Kaunas**, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die provisorische Vereinbarung zwischen Litauen und Lettland hinsichtlich der Abrechnung für die verkauften litauischen Waren in Lettland ist vom 22. Juni bis zum 7. Juli verlängert worden. Zum Abschluß eines endgültigen Vertrages werden die Verhandlungen Anfang nächster Woche aufgenommen werden.

Litauisch-finnländischer Handelsvertrag abgeschlossen

ss. **Kaunas**, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Dieser Tage ist in Helsingfors zwischen Litauen und Finnland durch Notenaustausch ein Handelsvertrag auf der Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossen worden. Auf Grund dieses Meistbegünstigungsabkommens wird Litauen seine Waren nach dem finnländischen Minimalzolltarif nach Finnland einführen können. Auf Grund des früheren Handelsvertrages mit Finnland vom Jahre 1928 galten für die litauischen Erzeugnisse höhere als die Minimalzölle. Der neue Handelsvertrag tritt erst nach seiner Ratifikation in Kaunas und in Helsingfors in Kraft. Das finnländische Parlament wird voraussichtlich den Vertrag erst Anfang August ratifizieren können.

Professor Kuschner in Kaunas

ss. **Kaunas**, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Dieser Tage ist in Kaunas der neuernannte sowjetrussische Handelsvertreter Kuschner eingetroffen. Kuschner, der aus Grodno stammt, ist von Beruf Historiker und Wirtschaftler. Seit dem Jahre 1917 steht er im Dienste der Sowjetregierung. In der letzten Zeit wirkte Kuschner auch als Professor für Soziologie in Moskau.

Ankauf von Gurken für Schweden

h. Die Direktoren zweier schwedischen Importgesellschaften, die vor einigen Tagen in Kaunas eintrafen, haben in Litauen große Posten Gurken angekauft. Außerdem wurden Verträge mit drei Konservenfabriken über die Lieferung eingemachter Gurken abgeschlossen. Zur Zeit werden Verhandlungen mit dem Genossenschaftsverband „Lietukis" über den Ankauf von Getreide geführt.

Eine Lissaboner Regierungskrise in Vorbereitung

wtb. **Madrid**, 24. Juni. Die Blätter „El Sol" und „A. B. C." veröffentlichen inhaltlich gleichlautende Meldungen aus Lissabon, nach denen der portugiesische Finanzminister in seiner Wohnung mit dem Militärgouverneur von Lissabon und anderen hohen Offizieren eine Besprechung gehabt habe, bei der verabredet worden sein soll, im Laufe dieser Woche eine Regierungskrise hervorzurufen. Der Beschluß sei dem Innenminister und dem Kriegsminister mitgeteilt worden. Als künftiger Ministerpräsident werde der ehemalige Finanzminister De Salazar genannt. Man spreche auch von Oberst Andrade, der in Oporto ein Artillerieregiment befehligt.

„Do X" besucht Stettin

wtb. **Stettin**, 24. Juni. Das Flugboot „Do X" traf nach einstündigem Flug gestern um 17,20 Uhr in Stettin ein und ging nach einem Schleifenflug über der Stadt um 17,40 Uhr auf den Dammschen See nieder. Kapitän Christiansen und die Mannschaft des Flugschiffes wurden vom Landeshauptmann v. Zitzewitz und dem Stettiner Oberbürgermeister Dr. Poeschel begrüßt.

86jähriger erschießt seinen 60jährigen Schwiegersohn

wtb. **Wiesbaden**, 24. Juni. Ein 86jähriger Landwirt hat gestern abend nach einem Wortwechsel seinen 60jährigen Schwiegersohn mit einem Jagdgewehr erschossen. Zwischen den beiden bestand seit längerer Zeit ein Streit in einer Vermögensangelegenheit.

114 Jahre alt geworden

ON. **Wilna**: In Maslowoe starb im Alter von 114 Jahren der ehemalige Händler Simon Adamotitz.

Diamantenschau im Londoner Warenhaus

London, 22. Juni. Eine Schau besonders schöner und wertvoller Diamanten ist in dem Londoner Warenhaus Selfridges eröffnet worden, deren Versicherungswert allein vier Millionen Dollar beträgt. Interessanter noch als die Ausstellung selbst sind die Schutzmaßnahmen, die man gegen Diebstahl ergriffen hat und an denen sich der allerneueste Stand der Diebesabwehr studieren läßt: darunter unsichtbare Lichtstrahlen, die in dem Augenblick Alarmvorrichtungen auslösen, wenn der Zuschauer über eine gewisse Distanz herankommt, Panzerglasplatten und ein Heer von Geheimpolizisten. Der wertvollste Stein der Sammlung wird auf 400 000 Dollar geschätzt.

Etwa 40 Kilogramm Gold in jeder Kiste

wtb. **Brest**, 24. Juni. Die Taucher des italienischen Bergungsdampfers haben, wie bereits kurz gemeldet, gestern die ersten Kisten mit Goldbarren auf dem Wrack des Dampfers „Egypt" geborgen. Jede Kiste enthält etwa 40 Kilogramm Gold.

Elly Beinhorn im Aschenregen

wtb. **Buenos-Aires**, 24. Juni. Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn, die auf ihrem Südamerika-Flug von Mendoza nach Buenos-Aires gestartet war, ist nach Mendoza zurückgekehrt, weil Aschenregen ihren Flug behinderte.

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 25. Juni 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 147

Memel, 24. Juni

Noch keine Spur des Mörders der Frau Missullis

Der verhaftete Verwandte freigelassen

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach dem Mörder der Frau Missullis werden eifrigst fortgeführt. Leider ist es bisher nicht gelungen, eine bestimmte Spur des Täters zu finden. Ein gleich nach dem Auffinden der Leiche verhafteter naher Verwandter der Ermordeten ist heute wieder freigelassen worden, da er sein Alibi für den Freitag der vergangenen Woche nachweisen konnte und der Verdacht an seiner Schuld durch die späteren Ermittlungen weiter entkräftet wurde. Die Leiche der Frau Missullis ist zur Beerdigung freigegeben worden. Sie wurde heute um die Mittagszeit von der Leichenhalle des Bommelsvitter Friedhofes nach dem Friedhof in Podßeit-Stankus (bei Clausmühlen) gebracht, wo ihre Beisetzung neben der Gruft ihres Mannes und eines Sohnes erfolgte.

---

* **Der Fremdenverkehr.** Im April betrug die Gesamtzahl der Fremden, die sich in der Stadt Memel anmeldeten, 391 Personen, darunter 246 Ausländer. Unter den Ausländern befanden sich 171 Personen aus Deutschland, 35 Personen aus Lettland, je fünf Personen aus Schweden und Italien, sechs Personen aus Oesterreich, je drei Personen aus Dänemark, Tschechoslowakei, Danzig, je zwei Personen aus Finnland, Holland, Afrika, und je eine Person aus Amerika, Ungarn, Palästina, Belgien, Frankreich, England, Norwegen und Estland; eine Person war staatenlos.

* **Vom Gesundheitswesen.** Im April wurden die nachstehenden übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie: zwölf Erkrankungen, davon drei in Memel Stadt, fünf im Kreise Heydekrug und vier im Kreise Pogegen; Kindbettfieber: eine Krankheit im Kreise Pogegen; Scharlach: sechs Erkrankungen, davon zwei in der Stadt Memel und vier im Kreise Heydekrug; Lungen- und Kehlkopftuberkulose: ein Todesfall in der Stadt Memel.

* **Ferien des Stadtausschusses.** Vom 21. Juli bis 1. September hält in diesem Jahr der Stadtausschuß des Kreises Memel seine Ferien.

* **Einziehung der Kreisabgaben für Memel Land.** Nach einer Bekanntmachung des kommissarischen Landrats hat das Direktorium des Memelgebiets auf Antrag des Kreisausschusses des Landkreises Memel im Hinblick auf die erfolgte Aussetzung der Kreistagswahl, wodurch die Festsetzung des Kreisetats für 1932 nicht möglich ist, die Einziehung der Steuern einschließlich der laufenden Gebühren für das zweite Vierteljahr 1932 in Höhe von 75 Prozent des Solls für das vierte Quartal 1931 genehmigt.

* **Dampfer „Trude"** fährt, wie uns geschrieben wird, vom Sonntag, dem 26. Juni, ab täglich auch vormittags um 8,30 Uhr morgens von Memel nach Schwarzort, außerdem, wie bisher, um 1 Uhr mittags und um 8 Uhr abends. Vom 25. Juni, also von morgen ab, verkehrt der Dampfer zwischen Memel und Schwarzort an jedem Sonnabend viermal am Tage, und zwar um 8,30 Uhr morgens, 1 Uhr mittags, 4,30 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Die Rückfahrt von Schwarzort nach Memel erfolgt täglich um 6,30 Uhr morgens, 10 Uhr vormittags und 6,30 Uhr nachmittags, an den Sonnabenden auch noch um 3 Uhr.

* **Doppel-Konzert am Sandkrug.** Das am vorigen Sonntag wegen unbeständiger Witterung ausgefallene Konzert des Vereins der Liederfreunde und des Collegium musicum soll nun am kommenden Sonntag stattfinden. Leider hat sich auch in der laufenden Woche das Wetter nicht gebessert, so daß eine Reihe weiterer, von anderer Seite geplanter Veranstaltungen der Aufhebung verfiel. Man wird aber darauf rechnen dürfen, daß nach den regenreichen Tagen der Woche der kommende Sonntag ein wesentlich freundlicheres Gesicht zeigt und es damit Liederfreunden und Collegium musicum ermöglicht, ihr Vorhaben, für das sich allenthalben ein lebhaftes Interesse bekundet, unter günstigen Umständen in die Tat umzusetzen. Wie uns mitgeteilt wird, soll das Konzert mit Rücksicht auf die umfangreiche Vortragsfolge nicht erst um 4, sondern bereits um 3½ Uhr beginnen.

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Am Donnerstag abend ging der zehn Jahre alte Schüler Heinz Leweries aus Bommelsvitte Nr. 200 über die Mole des Fischereihafens. Plötzlich fiel der Junge wohl infolge Abgleitens von einem nassen Balken des Bollwerks ins Wasser. Glücklicherweise wurde dieser Vorfall von einigen Fischern, die sich am Fischereihafen aufhielten, bemerkt, und es gelang ihnen, den Knaben, der bereits einige Male untergegangen war, aber wieder auftauchte, aus dem Wasser zu ziehen. Da Leweries inzwischen das Bewußtsein verloren hatte, mußten Wiederbelebungsversuche angestellt werden, die glücklicherweise von Erfolg waren. Dieser Vorfall sollte andere Kinder davor warnen, die schmale Mole zu betreten.

* **Zeugen gesucht.** In der Nacht vom 3. zum 4. Mai sind von unbekannten Tätern zwei Holzgestelle, die am Libauer Tor und auf dem Theaterplatz aufgestellt waren und zum Aufkleben von Wahlaufrufen dienten, umgerissen worden. Angaben in dieser Angelegenheit erbittet das 4. Polizeikommissariat, hier, Polangenstraße 3. Auf Wunsch wird vertrauliche Behandlung der Mitteilungen zugesichert.

„Ich würde ja gern verreisen, aber . . .!"

„Ich würde ja gerne in diesem Jahre verreisen, aber ich kann nicht!" Damit und vielleicht noch mit einem Achselzucken tut manch einer seine Sommerreise ab. Und viele sind recht konsequent in dieser so leichten Kunst, sich selbst um die Erholungsreise zu bringen. Seit vielen Jahren sagen sie sich das gleiche, Jahr für Jahr: „. . . ich würde ja gerne verreisen . . ."

Viel zu spät wird ihnen bewußt, was sie in ihrem Leben verlieren.

Für neunzig unter hundert Menschen sind die Reisen, die sie machen konnten, die schönsten, die lebendigsten Erinnerungen. Frage einen Greis in deiner Familie, unter deinen Bekannten. Vieles hat er aus seinem Leben vergessen — nur seine Reisen nicht. Der graue Alltag ist seiner Erinnerung entfallen und die Sorgen, mit denen er sich ein ganzes Leben durch hat herumschlagen müssen. Aber seine Reisen, die erfüllen ihn noch heute in seinen hohen Jahren mit Freude, mit Stolz und froher Stimmung. Wie seine Augen aufleuchten, wenn er von seinen Reisen erzählt! Wie er noch heute frischer und lebendiger wird, wenn er im Geiste seine Reisen noch einmal durchlebt.

Wer seine Sommerreise streicht, sorgt schon heute dafür, daß für seinen rückschauenden Blick einmal die farbigsten, die wertvollsten Erinnerungsbilder fehlen. Und noch in einem wichtigen Punkt schädigt er die eigenen Zukunftsinteressen:

Das neue Arbeitsjahr ist lang, verlangt, zumal unter den aufreibenden Verhältnissen der Gegenwart, eine volle, frische Arbeitskraft. Ob es der im Berufskampf stehende Mann ist, auf dem die Verantwortung für den Unterhalt der Seinen liegt, ob es die Hausfrau ist, die mit knappem Wirtschaftsgeld hungrige Mäuler stopfen soll und für die es nur Arbeitstage gibt, ob es die Kinder sind, auf die selbst im zartesten Alter schon genug die Zeitnot und die Zeitnervosität abfärbt — — sie alle haben mit einem ganzen Jahr der Pflichterfüllung das wohlerworbene Anrecht auf eine Reise, für sie alle ist im Hinblick auf das neue Jahr der Pflichten, der Lasten und des Alltags die Sommerreise eine Notwendigkeit.

Es kommt nur darauf an, wie man die Dinge anschaut. Es hat Menschen gegeben, die sich Jahre durchhungerten, nur um sich Bildung und Wissenschaft zu erwerben. Nun — hungern braucht bestimmt niemand, wenn er seine Mittel nur richtig einteilen kann. Dann wird er auch den Weg finden, um sich und den Seinen das Schönste zu ermöglichen, was das Programm eines ganzen Jahres nur bieten kann: eine Reise!

Eine Schwindlerin

für acht Monate unschädlich gemacht

Vor dem Memeler Schöffengericht hatte sich dieser Tage eine Frau M. wegen Betruges im Rückfall und wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Angeklagte nannte sich Wäscherin, in der Hauptsache betrieb sie jedoch Handel mit alten Kleidern. Sie verstand es sehr gut, Leuten einzureden, daß sie die „besten Beziehungen" zum Verkauf alter Kleider hätte. Die Kleider nahm sie jedoch immer in Kommission. Sobald sich die Kleider aber in ihrem Besitz befanden, ließ sie nichts mehr von sich hören. Dieserhalb war sie schon früher einige Male bestraft worden. Jetzt hatte sie sich wieder wegen zweier Betrugsfälle zu verantworten. Einem Schlossermeister hatte sie sogar Kleider im Werte von etwa 400 Lit abgenommen. Auch hatte die Angeklagte einige Bekleidungsstücke eines Mädchens, die sie zum Waschen erhalten hatte, verkauft. Der Oberamtsanwalt beantragte gegen die Angeklagte ein Jahr und drei Monate Zuchthaus; das Gericht verurteilte sie jedoch nur zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Juni 1932

Aufgeboten: Tischler Petras Samonskis mit Verkäuferin Wanda Grauaite, beide von hier.

Eheschließung: Seiler Karl Albert Thiergardt mit Verkäuferin Grete Kawohl, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Christoph Kerßis von hier.

Gestorben: Arbeiterwitwe Anna Missullis, geborene Atts, 85 Jahre alt, Fischerwitwe Urte Mertineit, geborene Warna, 77 Jahre alt, von hier.

Strafkammer Heydekrug

Rehabilitiert. Zur Vermeidung der hohen Gebühren für eine große Menge Zeugen fand vor kurzem eine Strafkammersitzung in Wischwill statt. Angeklagt war der Besitzer Walter B. aus Ginscheiten, der vom Schöffengericht Wischwill wegen intellektueller Urkundenfälschung im Amt als Gemeindevorsteher zu einem Monat Gefängnis oder 100 Lit Geldstrafe verurteilt worden war. Der Angeklagte, aus einer geachteten Bauernfamilie stammend, fand vor einer Reihe von Jahren keine ihm zusagende Beschäftigung in der engeren Heimat. Daher nahm er eine Stelle als Inspektor in Westpreußen an. Als B. dann später zwecks Abstimmung bzw. Option ins Memelgebiet zurückkam, kehrte er sogleich nach Hause zurück und optierte für das Memelgebiet. Später war er noch mehrfach im Auslande tätig, weil zu Hause kein Platz für ihn war. Aber immer wieder kehrte er nach Ginscheiten zurück, zuletzt, als sein Vater starb. Nunmehr übernahm er die elterliche Wirtschaft und wurde durch das Vertrauen seiner Mitbürger und des Landrats zum Gemeindevorsteher gewählt, welchen Posten er zirka sieben Jahre innegehabt hat. Ein Nachbar von ihm wurde in einen Meineidsprozeß verwickelt und der Angeklagte als Gemeindevorsteher mußte wahrheitsgemäß zu dessen Ungunsten aussagen. Dafür zeigte der Nachbar den B. bei der Behörde an, daß er als Reichsdeutscher amtliche Urkunden und Atteste, die jeder Gemeindevorsteher auszustellen verpflichtet ist, ausgestellt hat. So auch ein Attest für sich selbst. Da die Sachlage infolge der rücklegenden langen Zeit ziemlich unklar war, erhob die Staatsanwaltschaft Anklage, zumal der Nachbar den Angeklagten auch noch denunziert hatte, daß er in seinem Gehöft ein Waffenlager versteckt halte. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben jedoch die völlige Haltlosigkeit der Anzeige und es blieb nur die Anklage wegen Urkundenfälschung übrig. Da die Zeugen zum Teil nicht mehr lebten, kam seinerzeit das Schöffengericht zu einer Verurteilung. Die Strafkammer hob jedoch nach eingehender Vernehmung von einwandfreien Zeugen und den überzeugenden Ausführungen des Verteidigers das Ersturteil auf und sprach den Angeklagten kostenlos frei.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Pfr. Leitner (Chor singt), 11 Kindergottesdienst, 4 Waldgottesdienst, Pfr. v. Saß. Donnerstag, 4 Uhr. Frauenhilfe, Pfr. Leitner. Mittwoch, abends 8 Uhr, Missionsabend in der Johanniskirche.

Engl. Kirche. 9½ Pfr. v. Saß, 11¼ Kindergottesdienst. [8741

Evangelisch-reformierte Kirche. 9½ Uhr Pfarrer Prieß. 11 Uhr Kindergottesdienst. [8745

Jakobuskirche. Sonnabend, 11 Uhr lit. Beichte. Sonntag, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfarrer Ribbat, 11 Uhr Kindergottesdienst Pfarrer Ribbat, 11½ Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Ribbat, 4 Uhr Jungmädchenverein Pfarrer Ribbat. Mittwoch, den 29. Juni, 8 Uhr abends. Johanniskirche. Missionsinspektor Braun. [8740

Christl. Gemeinschaft Rippenstr. Missionsfest in Nidden. Fahrkarten zu ermäßigtem Preise im Vereinshaus erhältlich. **Vereinsh. Rippenstr.** 5 Uhr Versammlung. **Schmelz,** 2 Uhr Versammlung a. d. Götzhöfer Friedhof, 7½ Uhr Jugendbund. **Mellneragen,** 2 Uhr Versammlung bei Skrablies. [8750

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park. 9½ und 4 Uhr Schmitt-Mestellen. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr. Bibel- und Gebetstunde. Prediger Dreßler. [8763

Ev.-kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Nachm. 2 Uhr lit., 4 Uhr deutsch, Mikußeit, Saal Schmelz. 8 nachm. Idzelis. [8755

Evang. Kirche Plicken: Sonntag, 26. Juni: Missionsfest. Pred. Missionskandidat Klumbies, vorm. 9½ Uhr: deutscher Festgottesdienst, nachm. 3 Uhr: Festversammlung auf dem Kirchenplatz.

*

Evgl. Kirche Heydekrug. Sonntag, 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, 1½ Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Eicke. Dienstag, 28. 6., 8 Uhr abends, findet gelegentlich des Besuches des Missionsinspektors Pfarrer Braun von der Berliner Mission in der Kirche eine Abendfeier statt, zu der die Gemeinde herzlichst eingeladen ist. Donnerstag, 7½ Uhr Singstunde des Jungmädchenvereins.

Kath. Kirche Heydekrug. Sonntag, 8 Uhr Frühmesse, 11 Uhr Militärgottesdienst, Gottesdienst in Ruß und Pogegen.

Evgl. Kirche Werden. Sonntag, 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer. 1½ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Moser. 1½ Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch, 3 Uhr Bibelstunde Superintendent Jopp.

Evgl. Kirche Pogegen. Sonntag, den 26. Juni, wird Pfarrer Scherrus-Memel Missionsgottesdienst halten. Nach dem Gottesdienst ist Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr ist Kreismissionsfest im Baubelner Wald bei Mikieten unter Mitwirkung verschiedener Posaunen- und Gesangchöre. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Die Fischerei im Memelgebiet 1931

Vom Statistischen Büro des Memelgebiets geht uns ein ausführlicher Bericht über die Fischerei im Memelgebiet und deren Ergebnisse im Jahre 1931 zu. In diesem Bericht heißt es u. a.:

Die Seefischerei

erzielte im allgemeinen nur mäßige Durchschnittsergebnisse. Die stürmische Witterung, die in den Frühlings- und Herbstmonaten herrschte, beeinflußte nicht nur die Fänge selbst, sondern behinderte auch sehr oft die Fischer, vornehmlich die Kleinfischer mit kleinen Motoren, offenen Booten und Strandgarn-Fischer, in der Ausübung ihrer Tätigkeit. Daher zeigen auch die Ergebnisse der Fänge an Dorsch, Lachs, Strömling und großem Seestint einen erheblichen Rückgang. Außerdem schmälerte das Fallen der Fischpreise, hervorgerufen durch das Ueberangebot billiger landwirtschaftlicher Produkte, weiter den Verdienst der Fischer. Allein der Erlös an den erwähnten vier Fischarten ist von 304 000 Lit im Jahre 1930 auf 133 000 Lit im Berichtsjahr oder um 56 % zurückgegangen. In den Sommermonaten wurden dafür die Seefischer durch recht ergiebige Fänge an Plattfischen, jedoch fast ausschließlich Flundern, für die andern Ausfälle entschädigt. Der Ertrag an Flundern ist gegen das Vorjahr nach der Menge um 145 550 Kilogramm oder 58 % und nach dem Wert nur um 46 470 Lit oder 17,7 % gestiegen. Der erzielte Durchschnittspreis ist gegen 1930 um mehr als ein Viertel zurückgegangen. Der

Gesamtertrag der Seefischerei

im Jahre 1931 ist gegen das Vorjahr an Menge um rund 27 000 Kilogramm oder 5,4 % gestiegen, an Wert jedoch um 137 701 Lit oder 22,7 % zurückgegangen. Neben dem Rückgang am Ertrag hatten die Seefischer auch noch durch die schweren Stürme im Dezember 1931 größere Verluste an Gezeugen. Die Lachsangelfischer büßten ihre sämtlichen Lachsangeln im Werte von ca. 36 000 Lit ein. Aber leider forderte die See nicht nur materielle Opfer. Zwei junge Seefischer, die mit einem Motorkutter ihrem Beruf nachgingen, verloren in einem Oktobersturm in der Brandung der Hafeneinfahrt ihr Leben.

Ferner wäre noch zu erwähnen, daß die Memeler großen Motorkutter ihre Fangreisen gegen Ende des Berichtsjahres bis nach der „Danziger Bucht" ausgedehnt haben, von wo sie lohnende Fänge an Sprotten mit einem neuartigen Schleppnetz, dem sogenannten Sprottentrawl, heimbrachten.

Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage modernisieren die Seefischer ihre Motorkutterflotte durch Einstellung neugebauter größerer Fahrzeuge mit leistungsfähigen Motoren und Abstoßung der kleinen veralteten Motorkutter, die den Anforderungen des heutigen Betriebes der Seefischerei nicht mehr gewachsen sind.

Der Bestand von 29 seegehenden Motorfischkuttern zu Anfang 1931 hat sich durch den Untergang eines und die Außerdienststellung zweier alter kleiner Kutter verringert. Dafür wurden zwei größere Neubauten eingesetzt, so daß der Bestand am Ende des Betriebsjahres 28 betrug.

Die Seefischerschule hatte im Dezember wieder einen Unterkursus mit zwölf Schülern begonnen.

Die Haffischerei

hat im verflossenen Betriebsjahre befriedigende Fänge erzielt. Der Menge nach war der Ertrag um 354 000 Kilogramm oder 44,1 % größer als im Vorjahr, nach dem Wert jedoch nur um 71 000 Lit oder 9,9 % höher. Allerdings setzten sich die Fänge zum großen Teil aus Massenfängen von minderwertigem Fisch, wie Kaulbarsch und kleinem wie großem Seestint zusammen, während der Fang an wertvolleren Konsum- und Edelfischen nur sehr mäßig war und zum Teil bedeutend hinter dem des Vorjahres zurückblieb. Dies war in der Hauptsache wohl auf die schlechten Eisverhältnisse im Winter und das Frühjahrshochwasser zurückzuführen, das im Kurischen Haff bis spät in den April und Mai anhielt. Dadurch wurde die Fischerei insbesondere mit stehenden Gezeugen bei Schwarzort und auf der Festlandseite nachteilig beeinflußt. Die billigen ländlichen Produkte machten auch hier dem Konsumfisch scharf Konkurrenz, so daß der Durchschnittspreis für minderwertige Fische gegen das Vorjahr zurückging, während er bei Edelfischen sich noch behaupten konnte. Die Herbststürme verursachten auch hier schweren Schaden an den Fischereigezeugen. Die Haffischer, insbesondere aber die Nehrungsfischer, müssen, trotzdem das Jahr 1931 einigermaßen befriedigende Erträge gebracht hat, einen schweren Kampf um ihre Existenz führen. Das Direktorium des Memelgebiets hat oftmals mit Beihilfen, Gewährung von Darlehen und sonstigen Unterstützungen den Haffischern helfen müssen, damit sie den Betrieb überhaupt aufrecht erhalten konnten.

Die Binnenfischerei

deren Fangergebnisse im Betriebsjahr erheblich und zwar an Menge um 20,2 % und an Wert um 31,1 % gegen das Vorjahr zurückgegangen sind, hat ebenfalls unter der Konkurrenz der billigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Rückgang der Fischpreise für alle Fischarten zu leiden gehabt. (Der Durchschnittspreis pro Kilogramm ist um 13,7 % gesunken.) Schlechte Witterungsverhältnisse, Hochwasser im Frühjahr bis in den Mai hinein, Hochwasser im Herbst, verursacht durch schwere Niederschläge im oberen Stromgebiet, und Rücktau durch andauernde westliche Stürme sowie ungünstige Eisverhältnisse im Winter wirkten zusammen, um die Erträge aus der Binnenfischerei zu vermindern.

Die Klagen der Fischer über die schädlichen Auswirkungen der Abwässer aus den Tilsiter und Ragniter Zellstoffabriken auf den Fischbestand und die Fischereigezeuge werden immer eindringlicher und haben bereits die Form öffentlicher Beschwerden in der Landespresse angenommen.

Insgesamt sind von memelländischen Fischern 2 353 471 Kilogramm Fische im Werte von 1 924 638 Lit gefangen worden. Gegen 1930 ist die Menge um 9,9 % gestiegen, der Wert jedoch um 15,9 % zurückgegangen.

Die Zahl der fiskalischen und realberechtigten Fischer sowie Fischereipächter betrug beim Kurischen Haff 588 (1930 604), in den Binnengewässern 448 (1930 426). Fischereigezeuge waren konsigniert: für das Kurische Haff 5911 (1930 8072), für die Binnengewässer 5811 (1930 3544). Fischereikähne waren vorhanden: Kurisches Haff 667 (1930 684), Binnengewässer 444 (1930 434).

Heydekrug, 24. Juni

* **Verladebericht.** Am Donnerstag wurden auf dem Bahnhof in Heydekrug 80 Schweine verladen. Davon gingen 35 Schweine nach der Exportschlächterei in Memel; 45 Schweine wurden nach Deutschland verladen. Während für Schweine der Exportschlächterei die üblichen Preise für Baconschweine gezahlt wurden, erbrachten die nach Deutschland zum Versand gekommenen Schweine 50—55 Cent je Pfund Lebendgewicht.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 20,30: Unterhaltung. 21,30—23: Tanzmusik.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30: Frühkonzert. 10,15: Schulfunkstunde. 11,30 und 13,05: Konzert. 15,30: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16,10: 50 Jahre Ermländischer Bauernverein. 16,30: Nationale Tänze. 18,55: Königsberger Blinden-Männergesangverein. 19,25: Südafrikanische Erlebnisse. 20,15: Großer bunter Abend. 22,20: Nach Tagesmeldungen: Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,20: Konzert. 11: Stunde der Unterhaltung. 14: Konzert. 15: Der Journalist reist als Schlafwagenschaffner im Orient-Expreß. 16: Der Zeitungsroman und der Leser. 16,30: Konzert. 18,30: Erlebnis an der Zeichnung: Wilhelm Busch. 19,30: Stille Stunde. 20: Großer bunter Abend.

Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 18,15: Frau und Sport. 20: Bunter Abend. 22,45—24: Tanzmusik. 24—1: Meister des Jazz.

Mühlacker (Welle 360). 16,30: Stunde des Chorgesangs. 19,05: von Frankfurt: Städtebilder: Wiesbaden. 20: von Frankfurt: Großer bunter Abend. 22,45—0,30: Tanzmusik.

Wien (Welle 517). 18,50: Aktuelle Stunde. 19,20: Cellovorträge. 20,10: „Die gold'ne Meisterin", Wiener Operette. 22,30: Tanzmusik.

Memelgau

Kreis Memel

+ **Schwarzort**, 23. Juni. [Die Fischereiverhältnisse] in Schwarzort sind seit acht Tagen so schlecht, daß die Fischer sozusagen zu einem Schacktarp im Sommer gezwungen sind. Das Haff ist derart verschlammt, daß die Netze, die eingestellt wurden, innerhalb vierundzwanzig Stunden vollständig voll Schlamm gefüllt waren. Wie schwer es ist, die Schlammassen aus einem solchen Netz wieder herauszunehmen, beweist der Umstand, daß man ein bis zwei Tage Zeit braucht, um eine Perpelwarte zu reinigen. Obwohl die Geldknappheit unter den Fischern groß ist, sind sie gezwungen, die Fischerei für acht bis vierzehn Tage einzustellen. In dieser Zeit wird vielleicht die „Haffblüte" vorüber sein. Die Fischereierträge sind mindestens um die Hälfte gegen die der Vorjahre zurückgegangen. Die Frühjahrsfischerei, die nur unbefriedigende Erträge brachte, hörte bereits im Mai auf und der Perpelfang, der Anfang Juni begann, fiel ebenfalls schlecht aus. Bei diesen Fischereierträgen können die Fischer ihren Zahlungsverpflichtungen an die Kaufleute und Netzfirmen nicht nachkommen. Hoffentlich wird der Aalfang bessere Erträge bringen.

da. **Nidden**, 23. Juni. [Gründung einer freiwilligen Feuerwehr.] Seit einem Jahr besitzt die Gemeinde Nidden eine Motorspritze. Bei dem Brande des Hotels „Königin Luise" trat sie zum erstenmal in Tätigkeit. Ihre ausgezeichnete Leistung ließ die alte Handfeuerspritze fast vergessen. Trotzdem wurde eingesehen, daß sie nur durch eine ausgebildete Löschmannschaft ganz ausgenutzt werden könne. Gemeinde-Vorsteher Fröse und Monteur Schmidt bemühten sich daher seit langem um die Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr. Die Verwirklichung dieses Planes ist in den Nehrungsorten schwerer als auf dem Festlande, weil hier immer damit gerechnet werden muß, daß im Falle eines Brandes die meisten Männer zur Ausübung ihres Berufs auf dem Haffe sind, ihr Zusammenschluß zu einer Wehr infolgedessen nicht zweckerfüllend ist. Trotzdem konnte am vergangenen Sonntag eine freiwillige Feuerwehr gegründet werden. Nach drei Wochen, wenn alle aus den Wiesen zurückgekehrt sind, soll mit dem Einüben begonnen werden. Die Pflichtfeuerwehr, d. h. die Verpflichtung eines jeden Gemeindemitgliedes zur Hilfeleistung, bleibt bestehen.

Standesamtliche Nachrichten

Nidden (Mai). Eheschließungen: Schuhmacher Martin Willi Pietsch-Rossitten mit Wirtin Trude Schweistries-Palamohren; Fischer Willi Deckert-Nidden mit Anna Maria Gawehn-Nidden. — Geboren: Eine Tochter: dem Fischer Johann Labrenz I-Perwell. — Gestorben: Else Köspel-Nidden, 3 Jahre alt, Max Jakeit-Perwell, 5 Jahre alt, Altsitzer Michel Engelien-Nidden, 69 Jahre alt.

Kreis Heydekrug

hj. **Minneiken**, 24. Juni. [Ein tollwutverdächtiger Hund erschossen.] Am Mittwoch nachmittag wurde hier ein Hund bemerkt, der verschiedentlich das Vieh anfiel und auch sonst ein eigenartiges Benehmen zeigte. Es gelang einem Besitzer, den Hund, als er die Schafe des Besitzers Aschmann anfiel und zu reißen begann, zu erschießen. Man nimmt an, daß es sich um einen tollwütigen Hund handelt.

*

Für den Gutsbezirk Tulkeragge ist Zahnarzt Dr. Hahn-Memel zum Gutsvorsteher ernannt worden.

Für die Gemeinde Mantwieden ist der Besitzer Wilhelm Lippke aus Mantwieden zum Gemeindevorsteher gewählt worden.

Kreis Pogegen

*Pogegen, 22. Juni. [Der Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte] im Kreise Pogegen hielt dieser Tage bei Kaufmann Piek seine diesjährige Generalversammlung ab, die von dem Ersten Vorsitzenden, Kaufmann Recklies-Annuschen, eröffnet und auch geleitet wurde. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende gab, ging hervor, daß der Verein im vergangenen Jahr eine Mitgliederversammlung und zwei erweiterte Vorstandssitzungen abgehalten hat. Vom Verein sind Kaufmann Otto Klein-Stonischken in die Handelskammer und Kaufmann Recklies-Annuschen in den Kreistag gewählt worden. Letzterer ist auch Landtagsabgeordneter. Durch Aufstellung einer gemeinsamen Liste mit den Handwerkern wurde Kaufmann Piek-Pogegen in die Landesversicherungsanstalt gewählt. In Anbetracht einer zehnjährigen ununterbrochenen Tätigkeit als Kassierer des Vereins wurde dem Kaufmann Arthur Piek ein Ehrengeschenk überreicht. Sodann gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Kaufmanns Otto Bolz-Pogegen in ehrenden Worten, dessen Andenken die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Bei Erstattung des Kassenberichts durch Kaufmann Piek wurde festgestellt, daß trotz einiger Rückstände bei der Zahlung der Beiträge der Kassenbestand ein verhältnismäßig günstiger ist. Nach den Wahlen setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Arthur Recklies-Annuschen, Zweiter Vorsitzender Kairies-Uebermemel, Schriftführer Biallas-Pogegen, Stellvertreter Fabian-Jecksterken, Kassierer Arthur Piek-Pogegen, Stellvertreter Gruber-Pogegen, Beisitzer Baumann-Wischwill, Kannegießer-Willkischken, Naubuhr-Coadjuthen, Binsau-Stonischken, Neumann-Nattkischken, Kassenprüfer Neumann-Nattkischken und Reimann-Pogegen, Delegierte für den Zentralverband Biallas-Pogegen, Neumann-Nattkischken, Kairies-Uebermemel. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

* **Uebermemel**, 23. Juni. [Verschiedenes.] Dieser Tage wurde bei der Zollübergangsstelle in Uebermemel eine Tilsiterin festgestellt, die mehrere Paar seidene Strümpfe und Kleider über die Grenze schmuggeln wollte. Die Ware wurde beschlagnahmt und außerdem sollte sie eine Zollstrafe von etwa 500 Lit zahlen. Da sie jedoch nicht soviel Geld bei sich hatte, wurde ein Zollbeamter beauftragt, das Mädchen zum Amtsvorsteher zu bringen, wo es in Gewahrsam genommen werden sollte. Da der Beamte die Ueberführung der Schmugglerin zu leicht nahm, ging er ohne Waffe mit dem Mädchen zum Amtsvorsteher. Unterwegs fing das Mädchen aber zu laufen an, und da der Beamte nicht so flinke Beine hatte, wie sein Arrestant, und auch nicht im Besitz einer Waffe war, so blieb ihm nichts anderes übrig, als zu sehen, wie das Mädchen plötzlich zwischen Häusern, Roggenfeldern und Kleehaufen verschwand. Es bleibt eine Frage, wer jetzt die Zollstrafe bezahlen wird. — In einer der letzten Nächte meldete ein Mann dem wachhabenden Zollbeamten in Uebermemel, daß er geschlachtetes Geflügel über die „grüne Grenze" nach Tilsit bringen wolle und bat dazu um Begleitung. Ein Zollbeamter wurde darauf hinausgeschickt. Bei der Verladung in den Kahn überprüfte jedoch der Beamte nochmals die Kisten. Dabei stellte er fest, daß nur oben geschlachtetes Geflügel lag. Der weitaus größte Teil des Inhalts der Kiste bestand aus nicht kontrollierter Butter, die mit 60 Cent je Kilogramm verzollt werden muß. Die Butter im Gesamtgewicht von 180 Kilogramm wurde beschlagnahmt und später mit 70 Pfennig je Kilogramm versteigert.

sk. **Uebermemel**, 23. Juni. [Verstoß gegen die Devisenverordnung.] Ein Memelländer hatte nach Tilsit 1000 Mark Silbergeld eingeführt und auch ordnungsmäßig beim Zollamt Memelbrücke angemeldet. Bei der Rückführung des Geldes wurde festgestellt, daß der Betreffende statt Silbergeld Papiermark bei sich führte. Dadurch hatte er gegen die Devisenverordnung verstoßen, die da besagt, daß das Geld in derselben Beschaffenheit wieder ausgeführt werden muß. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt.

sk. **Pleine**, 23. Juni. [Aufgeklärter Diebstahl.] Bei dem Besitzer Staschull wurden in einer der letzten Nächte sieben Hühner gestohlen. Die Ermittelungen ergaben, daß ein Arbeiter Juckel und ein Kutscher Galinat als Täter in Frage kamen. Die Hühner hatten die Langfinger bei einem Geflügelhändler verkauft. Vier Hühner konnte der Geschädigte zurück bekommen. J. ist geständig, nach G. wird gefahndet.

sk. **Mädewald**, 23. Juni. [Unfall im Zuge.] Eine Frau Rutkat erlitt im Zuge Memel—Tilsit einen eigenartige Unfall. Sie hatte sich auf einer Bank im Waggon niedergelegt und war eingeschlafen. Als der Zug auf der Station Mädewald einlief und mit einem starken Ruck hielt, wurde die Frau von der Bank geschleudert und schlug mit dem Kopf gegen die eiserne Heizungsröhre. Dabei erlitt sie erhebliche Verletzungen, so daß sie aussteigen und sich verbinden lassen mußte.

ob. **Wischwill**, 24. Juni. [Hehlerei.] Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Arbeiter N., früher in Barsuhnen, jetzt Wartulischken wohnhaft, wegen Hehlerei zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Herbst 1930 von einem berüchtigten Einbrecher D. die verschiedensten Gegenstände angenommen. Diese Gegenstände stammten aus einem Einbruch bei Kaufmann W. in Willkischken. N. bestritt, sich strafbar gemacht zu haben, da er nach seinen Angaben diese Waren zu angemessenen Preisen gekauft habe und daß er außerdem nicht gewußt hatte, daß diese gestohlen wären. Als Beweis hierfür brachte N. die Arbeiterin S., die früher mit ihm in einem Hause in Barsuhnen gewohnt hatte, als Zeugin zu der Verhandlung mit. Die S. sagte unter ihrem Eide aus, daß sie gesehen hätte, wie der Angeklagte N. seinerzeit die Waren bezahlte. Durch die Aussagen des Diebes D. selbst als auch durch die Aussagen eines Landespolizeiwachtmeisters wurde jedoch festgestellt, daß der Angeklagte N. und auch die Zeugin S. die Unwahrheit gesagt haben. Der Anklagevertreter beantragte gegen N. wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis sowie wegen Verleitung zum Meineid sofortigen Haftbefehl, gegen die Zeugin S. wegen Meineidsverdacht gleichfalls Haftbefehl. Wegen des hartnäckigen Leugnens des N., ging das Gericht über den Antrag hinaus und verurteilte denselben zu vier Monaten Gefängnis. Auch wurde gegen N. und S. Haftbefehl erlassen und sie wurden dem Gerichtsgefängnis sofort zugeführt.

*

ws. In einer der letzten Nächte sind dem Besitzer Smetons aus Strasden die Aufsatzkästen von zwei Bienenvölkern gestohlen worden. Die Täter haben es hauptsächlich auf den darin befindlichen Honig abgesehen gehabt. Die Aufsatzkästen wurden später in einem Kleefeld gefunden. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Zum kommissarischen Gemeindevorsteher von Leitwarren ist Frau Gutsbesitzer Auguste Spilgies-Leitwarren ernannt worden.

Kaunas, 24. Juni

Festsetzung der Richtpreise für Butter

Nach litauischen Blättermeldungen sind für den Monat Juni für Exportbutter die nachstehenden Richtpreise festgesetzt: Butter erste Sorte 3,70 Lit, zweite Sorte 3,60 Lit und dritte Sorte 3,40 Lit je Kilogramm. Für Juli wird eine Neufestsetzung erfolgen.

Neuregelung der Preise bei Milchlieferung

Dieser Tage fand in Kaunas eine Sitzung des Zentralrats der Molkereigenossenschaften statt. Dabei wurde beschlossen, den Preis für Milch neu festzusetzen. Es werden fortan für einen Prozent Fettgehalt Milch gezahlt werden: an gewöhnliche Lieferanten 3 Cent, an Mitglieder 3,2 Cent und für Entrahmungsstellen 3,3 Cent. Bisher wurden durchweg 4,2 Cent je Prozent Fettgehalt gezahlt.

*

k. **Budiai** (Kr. Raseiniai), 24. Juni. [Raubüberfall.] In der Nacht zum Donnerstag drangen zwei Männer in die Wohnung des Landwirts Kiewuschas ein und verlangten von ihm die Herausgabe des Geldes, das er für die vor kurzem verkaufte Kuh erhalten hätte. Als der Landwirt sich weigerte, das Geld den Räubern auszuhändigen, mißhandelten sie ihn schwer. Darauf durchsuchten sie die Wohnung und fanden einen Geldbetrag in Höhe von 128 Lit, den sie an sich nahmen und entflohen.

hj. **Neustadt**, 24. Juni. [Marktbericht.] Der letztens hier abgehaltene Wochenmarkt war mit landwirtschaftlichen Produkten gut beschickt. Für Butter wurden 1,20—1,40 Lit je Pfund, für Eier 7—9 Cent je Stück gezahlt. Keuchel kosteten 1 bis 1,50 Lit, junge Enten 70 Cent und junge Gänschen 1,50—3 Lit das Stück. Für Roggen wurden 14 bis 15 Lit, für Gerste 13—14 Lit und für Hafer 11 bis 12 Lit je Purmaß gezahlt. Auf dem Schweinemarkt kosteten vier bis sechs Wochen alte Ferkel 25—32 Lit je Paar, Läuferschweine 30—45 Lit je Stück und Schlachtschweine 48—54 Lit je Zentner.

hj. **Degucial**, 24. Juni. [Feuer.] Dieser Tage entstand auf dem Gehöft des Besitzers Wilimbrekt ein Feuer, das den neuerbauten Stall bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

h. **Jonischki**, 23. Juni. [Wegen Unterschlagung von Staatsgeldern verhaftet.] Der Leiter der hiesigen Postagentur, Balcunas, ist wegen Unterschlagung von 47 000 Lit Staatsgeldern verhaftet worden. Er wurde nach dem Kreisgefängnis nach Utena gebracht, wo er bis zu seinem Prozeß in Haft gehalten werden wird.

k. **Patratonis**, 22. Juni. [Die älteste Einwohnerin gestorben.] Im Alter von 103 Jahren ist hier die älteste Einwohnerin, eine gewisse Abromaitiene, gestorben. Bis kurz vor ihrem Tode war die Greisin noch so rüstig, daß sie in der Wirtschaft mithelfen konnte.

Ueber drei Millionen Arbeitslose in England?

wtb. **London**, 23. Juni. Im Unterhause fand heute eine große Debatte über die Arbeitslosen- und Zollpolitik der Regierung statt, die durch einen Mißtrauensantrag der Arbeiteroppposition herbeigeführt wurde. Der Oppositionsführer Lansbury erklärte einleitend, **Handel und Industrie befänden sich in einer weit schlechteren Lage als bei Geschäftsübernahme der Nationalregierung. Die Arbeitslosenziffern seien in den vergangenen zwei Monaten um nahezu 200 000 gestiegen und dürften wahrscheinlich drei Millionen weit überschreiten.**

Marktbericht

fr. Prökuls, den 22. Juni 1932

Butter	Pfd. 1,30—1,40	Kohlrabi	Bund 0,50
Eier	Stück 0,08—0,09	Karotten	4 Bund 1,00
Weizen	Ztr. 17,00	Zwiebeln	Liter 1,00—1,50
Roggen	Ztr. 16,00	Schweinefleisch	Pfd. 0,80-1,30
Hafer	Ztr. 14,00	Rindfleisch	Pfd. 0,70—0,90
Gerste	Ztr. 14.00—15,00	Hammelfleisch	Pfund 1,00
Kartoffeln	Ztr. 3,50—4,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,70—0,90
Gänse, lebend	Stck. 4,00	Aale	Pfd. 2,00
Junge Enten, leb.	Stck. 1,00	Bierfische	Pfd. 0,70
Hähne	Pfd. 0,25	Zander	Pfd. 1.00
Hühner	Pfd. 0,60	Flundern	Pfd. 0.30—0,50
Keuchel	Pfd. 0,60—0,70	Weißfische	3 Pfd. 1,00
Pilze	Liter 0,80	Ferkel	Paar 30—40
Stachelbeeren	Liter 0,80	Läuferschweine	Stck. 30

p. Coadjuthen, den 23. Juni 1932

Butter	Pfund 1,00—1.10	Keuchel	Stück 0,80—1,50
Eier	Stück 0 08	Zwiebeln	Liter 1,00
Weizen	Ztr. 17,00—18,00	Schweinefleisch	Pfd. 0,70-1,20
Roggen	Ztr. 14,00—15,00	Rindfleisch	Pfd. 0,60—0,80
Hafer	Ztr. 12,00—13,00	Hammelfleisch	Pfd. 0,60
Gerste	Ztr. 14.00—15,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,60—1,00
Kartoffeln	Ztr. 3,50—4 00	Hechte	Pfd. 0,80
Gänse, leb.	Stck. 2,00	Flundern	Pfd. 0,40—0.50
Enten, leb.	Stck. 1,00—1,20	Ferkel	Paar 35—40
Hähne	Pfd. 0,50	Läuferschweine	Stück 25—40
Hühner	Pfd. 0,90	Schlachtschweine	Pfd. 0,55

Tieferschüttert durch den Tod seines Dirigenten gibt der **Liederhort Willkischken** das beabsichtigte (8737

Sommerfest am 26. d. Mts. auf

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur** Große Heilerfolge — Broschüre frei

Junges, stilles

Mädchen

vom Lande sucht eine Stelle in bess. Haush. zur Weiterausbildung in der Küche. Angeb. unt. M. 200 postlag. Heydekrug. [8722

Heydekrug

Ich **verlege mein Büro** v. Anfang Juli dies. Js. ab **nach dem Bahnhofs-Hotel 1. Etage** (8773

Korschat
Rechtsanwalt u. Notar
Heydekrug

Lapienen

Jüng. Inspektor

ab 15. Juli gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erbeten. [8731

Hahn, Lapienen.

Nichtraucher

in 3 Tagen. Auskunft kostenl. Sanitas-Depot Halle a. S. 48 E.

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Knaus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

28. Fortsetzung Nachdruck verboten

Tomas aber läuft in der Kajüte auf und ab, wie eine gefangene Maus, er hört Julie nicht und sieht sie nicht. Das ist nicht möglich, daß Sybil mich einfach nicht sprechen will! Das hat ihr Shortwell so befohlen und sie wagt es nicht, ihm ungehorsam zu sein. Ich werde Shortwell aus dem Weg räumen müssen — aus dem Weg, ja, und nicht nur meinetwillen, sondern um Sybil ihre Freiheit wiederzugeben . . .!

Julie tritt ihm schließlich in den Weg und zwingt ihn mit sanfter Gewalt, sich hinzulegen. „Ich werde Sie nicht fragen, nein, ich werde Sie nicht fragen . . ." Sie streicht mit zarten, warmen Fingern über seine Stirn, seine Wangen. Sie ist keine sachlich kühle Krankenschwester wie die nonnenhafte Martha — als sie ihm das Kissen unterm Kopf zurechtschiebt, ist es fast wie eine Umarmung.

„Wollen Sie nicht etwas trinken?" fragt sie und streckt einen sehr weißen Arm aus und nimmt eine Kristallflasche mit leichtem Pfefferminzschnaps vom Tisch, füllt ein kleines silbernes Becherchen voll und hält es ihm hin. „Trinken Sie, es wird Sie erfrischen."

Er öffnet die Augen, aber er schließt sie sogleich wieder. Sie hebt mit der freien Hand seinen Kopf, setzt ihm den Becher an die Lippen, wie man mit Kranken tut, die zu schwach sind, sich allein aufzusetzen. Ihr loses, bloß um die Mitte leicht abgebundenes Morgengewand steht ein wenig offen, er sieht ihre zarte Brust im Schatten der Seide.

Das silberne Becherchen trinkt er leer, sein Kopf bleibt in ihrer stützenden Hand. Der zarte Duft ihres jungen, warmen Körpers dringt aus der offenen Seide und er fühlt trotz seines Grams und seiner Erschöpfung die verwirrende Nähe einer Frau.

Julie Kapoff ist eine Frau ohne Lebensinhalt und deshalb beständig gelangweilt. Eine Zeitlang war sie eine talentlose Schauspielerin und dann hatte sie sich im Kunstgewerbe versucht und dann in der Schriftstellerei. Schließlich war sie zur Ueberzeugung gekommen, daß ihre einzig wahre Domäne die Liebe sei — die Liebe, wie sie sie verstand, Umarmungen ohne innere Resonanz, manchmal verbunden mit größeren Geldvorteilen, manchmal, oft sogar, bloß um des berauschenden Gefühles willen, „Erfolg" zu haben, nachdem sie auf allen ernsteren Gebieten versagt hatte. Ein schnell entflammbares Blut täuschte sie über die Kälte ihres Herzens hinweg.

„Bleiben Sie —", sagte sie, obwohl Tomas gar keine Bewegung gemacht hat, um aufzustehen. „Bleiben Sie eine Weile bei mir. Ich war gerade sehr traurig, ehe Sie kamen. Ich habe einen lieben, teuren Freund in Deutschland zurückgelassen — für Monate, vielleicht für immer. Aber das wird Sie langweilen. Was tut es, daß wir beide nichts voneinander wissen . . ."

Tomas versteht keines ihrer Worte, er hört nur den angenehmen Ton einer warmen Stimme, sein Kopf liegt in der duftenden Beuge ihres Armes. Er ist jetzt, nach dem vergeblichen Ansturm gegen Sybils Kabine, müde und trostlos wie ein verlaufenes Kind.

„Wollen wir beide eine halbe Stunde lang vergessen, was uns bedrückt?" schlug sie vor. „Wollen wir?"

Es ist eine Aufgabe, wie sie ihrem Wesen entspricht: diesen Mann, der ganz erfüllt ist von einer andern Frau, in einer halben Stunde für sich zu entflammen, übrigens ist sie bereits überzeugt, in diesen hübschen jungen Mann verliebt zu sein.

Ich werde Ihnen lustige Geschichten aus meinem Leben erzählen," sagte sie, „aber wenn es Ihnen lieber ist, erzähle ich Ihnen traurige. Ich bin dreißig Jahre alt, aber ich habe soviel erlebt —! Für tausendundeine Nacht würde es nicht langen, aber bis wir in Newyork sind, würde ich nicht damit fertig werden, und wenn Sie Tag und Nacht bei mir blieben . . ."

Er hört sie sprechen, er versteht sie nicht. Er sieht die aufflackernde Glut ihrer Augen, er sieht ihre feuchten Lippen in dem kalkweißen Gesicht. Plötzlich, er weiß nicht wie, liegt sein Mund auf diesen Lippen, saugt sich fest, fühlt er die zarte kleine Brust in seiner gewölbten Hand . . .

Aber es wurde kein Sieg für Julie Kapoff. So jäh, ohne Wort, ja ohne Liebesblick wurde sie verlassen. Es war eine Geschichte, die für ihre Eitelkeit so traurig war, daß sie auch in tausendundein Nächten sie keinem neuen Liebhaber anvertrauen wird.

Tomas floh, ohne daß Julie den Klang seiner Stimme gehört hatte. Als er auf dem Oberdeck anlangte, wußte er nicht mehr, wie sie ausgesehen hatte, bloß die Kajüte stand lebendig vor seinen Augen, das bunte Blumenmuster auf gewichstem Kattun. Ich war ganz bestimmt wahnsinnig, dachte er, und wußte gleichzeitig, daß gerade diese Wahnsinnstat seine Nerven auf seltsame Art entspannt hatte: er schämte sich seines Erlebnisses mit einer ganz fremden Frau, aber es war eine Erleichterung für ihn, daß es etwas gab, dessen er sich zu schämen hatte, daß er nun nicht mehr makellos der sündigen Sybil gegenüberstand. Er hätte nicht zu sagen vermocht, warum das so war. Aber schließlich fragte ihn auch niemand danach.

„Herr Doktor, wollen Sie etwas setzen?"

Es war die Bankiersgattin Gellert aus Köln, die das fragte, und Tomas sah sich in einem Knäuel erregter Menschen. Man erklärte ihm, worum es sich handelte: auf der Kommandobrücke wurde soeben die Lage des Schiffes festgestellt und errechnet, wieviel Knoten die ‚Columbia' in den letzten vierundzwan Stunden zurückgelegt hatte. Auf diese Knotenzahl werden Wetten gelegt; zehn und zwanzig, aber auch hundert Mark werden gewettet, und im letzten Augenblick, der ‚alte Fritz' kommt schon von der Brücke herabgestiegen, gellt die Stimme von Mißreß Morris:

„522! Ich wette auf 522! Schnell, Teddy, legen Sie tausend Dollar auf 522!"

Aber die ‚Columbia' hat 526 Knoten gemacht, und gewonnen haben der uralte Herr Storm — ein ehemaliger Hamburger Schiffsreeder — und Francis Hansom, von der Newyorker ‚Eveningpost'. Storm zählte seinen Gewinn sorgfältig nach, zählte ihn ein zweites Mal und steckte ihn dann nachlässig in die Hosentasche. Hansom war außer sich vor Stolz. Er erzählte allen Umstehenden, daß er immer gewinne, einfach immer, er habe eine hellseherische Gabe und setze auch bei Pferderennen niemals auf Informationen, sondern immer nur nach den Eingebungen seines Gefühls.

Es war noch eine knappe Stunde bis zum Diner und Tomas hatte nichts zu tun. Die vielen heiteren Menschen um ihn herum machten ihn schwindlig und gleichzeitig hatte er Angst vor der Einsamkeit seiner Kabine. Er stieg zur Radiostation hinauf, klopfte bei Ingenieur Köhler an und fragte ihn, ob er Nachrichten habe. Köhler sah an ihm vorbei ins Leere und erwiderte: „Briand wird das neue Kabinett bis morgen zusammengestellt haben. Auf den spanischen Thronfolger wurde gestern ein Attentat ausgeübt. Er blieb unverletzt, der Attentäter . . ."

Tomas legte ihm die Hand auf den Arm. „Nein. Haben Sie Nachrichten von Ihrer Tochter?"

Köhler schüttelte den Kopf. „Die Aerzte sind allesamt Charlatane," sagte er bitter, mit der Absicht Tomas zu verletzen, obwohl der doch nichts dafür konnte, daß seine Kollegen in Magdeburg bisher versagt hatten.

Tomas stieg die Treppen wieder hinab; irrte durch Korridore, wußte sich keinen Ort. Er ging in den Musikfalon. Hier probte Luise Clemens mit Wladimir. Sie bemerkten seinen Eintritt gar nicht. Luisens schmetternder Sopran deckte das Geräusch der Tür. Tomas ging auf Zehenspitzen zu einem Lehnstuhl, ließ sich fallen. Die Musik tat ihm wohl. Ist es denn ein solches Unglück, unglücklich zu sein?, dachte er in einem Anfall weichlicher Zerflossenheit. Könnte man sein Unglück demütig hinnehmen, es tragen, ohne zu kämpfen, ohne aufzubegehren — wie viel leichter wäre einem zumute.

„Es wird wunderbar gehen," sagte Luise, als die Arie zu Ende war, und begann sogleich eine neue. Sie stand hinter Wladimir, sie sah über seinen schwarzen Kopf hinweg in einen Spiegel. Tomas konnte sie bloß von der Seite sehen und beobachtete, wie sie während des Singens aufblühte, vielleicht aus Freude über die schlanke Fülle ihrer Stimme, vielleicht auch saugte sie jubelnde Lebenslust aus dem Spiegel. Einmal hob sie die Arme hinter Wladimirs Rücken, als ob sie etwas umarmen wollte. Plötzlich brach sie ab.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bekämpfung des Schilfes in Teichen

Von
v. Schau, Rollm.

Es gibt noch immer viele, sehr viele Teiche, die eine üppige Schilfkultur aufweisen und deren Erträge von Jahr zu Jahr herabsinken. Das ständige überhandnehmende Schilf ist der Grund für die geringere Produktion der Teiche. Gar mancher Teichbesitzer hat seine einst gut produzierenden Teiche unbesetzt stehen. In der Hauptsache trifft dies eben Gesagte nur bei Kleinteichbesitzern zu. Der Großteichwirt weiß längst, wie er das Schilf zu beseitigen hat. Natürlich ist es nicht leicht, einen völlig verwahrlosten Teich wieder ertragfähig zu machen. Aber bei einigem guten Willen gelingt es, das Schilf zu vertilgen. Erleichtert wird die Arbeit natürlich, wenn man das Schilf im Winter, wenn der Teich trocken liegt, völlig ausmäht, denn die Sommerarbeit wird sehr erschwert, wenn unter dem neuen Schilf noch alte Bestände dazwischenstehen. Das Schilf schlägt im Frühjahr, sobald eine Erwärmung des Wassers eintritt, aus und wuchert bald über dem Wasser in üppiger Vegetation. Das einzige wirksame Mittel, die Teiche schilffrei zu halten, ist das Mähen unter Wasser. Der erste Schnitt soll im Juni, der zweite im Juli oder Anfang August vorgenommen werden. Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß die Pflanze mittels ihrer Blätter den für ihr Gedeihen unbedingt nötigen Sauerstoff aus der Luft atmet. Beim Schilf und den anderen Wasserpflanzen ist das auch der Fall. Nur tritt hier die Atmung durch die Blätter erst dann ein, wenn das Blatt aus dem Wasser an die Oberfläche gekommen ist. Ehe die Ueberwasserpflanze ihren Sauerstoffbedarf mittels der Blätter aus der Luft beziehen kann, entnimmt sie ihn aus einem im Wurzelwerk aufgespeicherten Vorrat. Dieser Vorrat wird ergänzt durch das über Wasser wuchernde Blatt, welches nun sowohl der Pflanze als dem Sauerstoffspeicher seinen Sauerstoff zuführt. Durch den ersten Schnitt wird der Vorrat an Sauerstoff stark mitgenommen. Nach dem zweiten Schnitt ist er derartig geschwächt, daß der neue Aufwuchs der Pflanze nur selten erfolgt, Wasser in die Schnittflächen eintritt und der Fäulnisprozeß beginnt. Auf diese Weise erreicht man nach und nach, daß die Teichflächen frei bleiben und der Fischproduktion zurückgegeben sind. Das Mähen unter Wasser erfolgt am besten mit der Gliedersense. Dies sind mehrere bis zu 10 Stück beweglich miteinander verbundene Sensenblätter. An jedem Endblatt befindet sich eine Oese, an denen je eine Zugkette angebracht ist. An den Stellen, wo die Oesen angebracht sind, bringt man noch je ein Gewicht an, damit die Sense tief liegen bleibt. Zwei Leute gehen im Abstand von etwa 4—5 Metern ins Wasser und ziehen mittels der Zugketten die im Bogen hinter ihnen liegende Sense langsam hin und her. Die Sense schneidet tief, meist auf dem Teichboden. Je tiefer der Schnitt, desto nachträglicher ist es für das Nachwachsen des Schilfes. Diese Sensen werden in jeder Länge geliefert durch das Sensenwerk Sophienhammer, Julius Kronenberg, Hupsten i. Westf. Preis pro Blatt etwa 5 Mark. Eine Sense von 10 Gliedern mit einer Schnittbreite von 5 Meter kostet etwa 50 Mark. Eine Sensenlänge von 10 Blättern ist das Beste. Man kann mit einer solchen Breite des Schnittes täglich mit zwei Leuten etwa 6 bis 10 Morgen Schilfbestände mähen. Rohr, Binsen, Schachtelhalm, Segge usw. läßt sich alles mit der Gliedersense gut mähen. Mit der gewöhnlichen starken Handsense kann man das Mähen unter Wasser natürlich auch vornehmen.

Die Krätzekrankheit der Gurke

Nicht nur im freien Lande, sondern in erhöhtem Maße werden die im Treibhaus und im Mistbeet gezogenen Gurken oftmals von allerhand Krankheiten schwer geschädigt. In Frage kommen als Krankheiten, neben dem Auftreten tierischer Schädlinge, der Blattbrand, der echte und falsche Mehltau, die Welkekrankheit und die Krätze. Um die richtigen Bekämpfungsmaßnahmen ergreifen zu können, muß man sich zunächst über das Krankheitsbild im klaren sein.

Die Krätze wird durch den Schmarotzerpilz Claclosporium cucumerinum hervorgerufen, dessen Sporenträger und Sporen dem bloßen Auge als zarter, grünschwarzer Flaum erscheinen. Er vermag auf den abgestorbenen Gurkenteilen weiterzuleben und zu überwintern. Das Erscheinungsbild ist folgendes:

An den jungen und reifen Früchten findet man oft mehr oder weniger zahlreiche kleinere oder größere Flecke, die meist grubig eingesunken, schorfig zerrissen und mit einem samtähnlichen, grünschwarzen Flaum und oft auch mit einer gummiartigen Saftausscheidung bedeckt sind. Bei starkem Befall verkrüppeln die Früchte und bleiben klein. Gelegentlich, wenn auch selten, entstehen auch an den Blättern unregelmäßige, vertrocknende und aufreißende Flecke.

Zur Bekämpfung kommen häufige Bespritzungen mit Kupfer- oder Schwefelmitteln in Betracht. Mit diesen muß frühzeitig begonnen werden. Zu berücksichtigen ist, daß reichliche Feuchtigkeit und Beschattung der Früchte, sowie ein unmittelbares Aufliegen dieser auf der Erde die Krankheit begünstigt. Ein Beseitigen und gründliches Vernichten aller Ernterückstände ist selbstverständlich. Als Vorbeugung ist ferner auch das Beizen des Saatgutes ratsam.

Der deutsche Schweinebestand

* **Berlin**, 24. Juni. Die Schweinezählung am 1. Juni d. Js. hat nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes einen Gesamtbestand von 21,29 Millionen Stück im Deutschen Reich ergeben. Gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres (22,53 Millionen Stück) ergibt sich eine Verringerung des deutschen Schweinebestandes um 1,24 Millionen Stück oder 5,5 v. H. An dieser Verringerung waren mit Ausnahme der Schlachtschweine von einem halben bis einem Jahr, die noch eine kleine Bestandszunahme um 0,9 v. H. aufweisen, alle Altersklassen beteiligt. Am stärksten zurückgegangen ist die Zahl der Ferkel, an denen im ganzen um 526 000 Stück — 8,7 v. H. weniger gezählt wurden als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, sowie die Zahl der Jungschweine (von 8 Wochen bis zu einem halben Jahr alt), deren Bestand gegenüber Juni 1931 um 519 000 Stück = 5 v. H. abgenommen hat. Eine verhältnismäßig starke Bestandsminderung zeigt sich auch bei den jungen Zuchtsauen, deren Zahl um 85 000 Tiere = 12,3 v. H. kleiner geworden ist. Einschließlich der älteren Tiere ist der Bestand an Zuchtsauen insgesamt um rund 200 000 Stück oder 9 v. H., darunter an trächtigen Sauen um 118 000 Stück oder 8,3 v. H. zurückgegangen.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

* **Berlin**, 24. Juni

Da die einzelnen Teilmärkte verhältnismäßig reichliche Zufuhren aufwiesen, andererseits das warme Wetter die Kauffreudigkeit nicht unerheblich schmälert, so war der Verkehr an den deutschen Schlachtviehmärkten in der vergangenen Woche mit Ausnahme des Schweinehandels meist nur langsam bei überwiegend weichenden Preisen. Auch die Fleischgroßmärkte mit ihrem nicht zufriedenstellenden Handel vermochten keinerlei Anregung zu bieten.

Aufgetrieben wurden im einzelnen: Rinder: 20 100 (16 500), Kälber: 20 300 (23 200), Schafe: 12 800 (11 100), Schweine: 75 800 (71 600).

Das Rindergeschäft war nur langsam bis ruhig und gegen die Vorwoche stark verschlechtert. Ochsen, Bullen und Färsen gaben durchweg um 1—3 RM. nach, während andererseits fleischige Kühe, die stärker gesucht waren, ihren Preisstand in gleichem Ausmaß bessern konnten.

Der Kälbermarkt war ausreichend beschickt. Beste Mast- und Saugkälber gaben im Preise bis zu 5 RM. nach, geringere Ware konnte immerhin letzte Notierungen erzielen, und nur vereinzelt waren kleine Besserungen von 1—2 RM. zu verbuchen.

Am Hammelmarkt war das Angebot durch die letzte Preissteigerung reichlich ausgefallen, so daß diesmal Preissenkungen überwogen (2—9 RM.). Schwere fette Mutterschafe und mittlere Lämmer blieben besonders stark vernachlässigt.

Am Schweinemarkt entwickelte sich allgemein ein mittleres bis glattes Geschäft und die Preise zogen teilweise nicht unbedeutend (bis zu 5 RM.) an. Schwere, fette Schweine hatten gute Nachfrage. Auch Sauen, die knapp angeboten waren, erzielten in jeder Beziehung zufriedenstellende Preise.

Käsepreisbericht
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 12. bis 18. Juni 1932

* **Königsberg**, 24. Juni. Der Handel mit Voll-Tilsiter zeigte auch in der letzten Berichtswoche dasselbe Bild. Es war sehr rege Nachfrage bei unveränderten Preisen. Ebenso war die Nachfrage im Kleinhandel gut. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter Vollfettkäse (45—50 proz.) 51 bis 54 RM. pro Ztr., Dreiviertelfett 42 bis 44 RM. pro Ztr., Halbfettkäse 33 bis 35 RM. pro Ztr. Ausgesuchte Ware darüber.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Goadiuthen (16 6	14 bis 15	17	14 bis 15	12 bis 13	4,00	1,20 bis 1,30	8 bis 9	0,60 bis 0,80	0,70 bis 1,20	0,70	0,60 bis 1,00
Heydekrug (21. 6.	15 bis 16	—	12 bis 14	11 bis 11	2,50 bis 3,00	1,30 bis 1,50	8 bis 9	—	—	—	—
Memel (18./6.)	14 bis 15	—	15	14	3,50 bis 4,00	1,40 bis 1,60	9 bis 10	0,80 bis 1,00	1,40 bis 1,70	0,80 bis 1,00	0,80 bis 1,00
Pogegen (18.6.)	14 bis 15	17	13 bis 14	14	3,00 bis 3,50	1,50 bis 1,60	8 bis 9	0,50 bis 1,00	0,80 bis 1,00	—	—
Saugen (17./6.)	—	—	—	—	3,00	1,70	9	0,60 bis 0,80	—	0,70	—

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 23 — Memel, den 25. Juni 1932 — 83. Jahrgang

Planmäßige Ackerkontrolle

Von
Diplomlandwirt **W. Hirsch**, Memel, Versuchsring

Ebenso, wie die Leistungskontrolle im Stall für den denkenden Landwirt zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden ist, sollte auch die Kontrolle des Ackers, als Grundlage der Wirtschaft, zur Selbstverständlichkeit gehören. Die Aufgaben der Ackerkontrolle sind:

1. **Feststellung der Sparmöglichkeiten im Ackerbau und auf dem Grünland.** Je schwieriger die Wirtschaftsverhältnisse, desto notwendiger ist richtige, desto gefährlicher ist falsche Sparsamkeit. Es ist daher durch planmäßige Ackerkontrolle festzustellen: a) Welche Felder ohne Düngung auskommen. Solche Felder sind entweder Schläge und Grünlandstücke mit Reichtum oder genügendem Vorrat an sämtlichen Nährstoffen und solche Schläge, die aus Fruchtfolgegründen schlechtpreisende Früchte tragen. b) Welche Felder ohne richtige Düngung das Wirtschaftsrisiko erhöhen. Kosten für Saat, Arbeit und allgemeinen Aufwand, also die Grundposten, sind bei guten wie bei geringen Erträgen fast gleich hoch. Je lebensnotwendiger daher die Erträge eines Feldes für den ganzen Betrieb sind, desto gefährlicher wird falsche Düngung, denn ungenügende Erträge als Folge falscher Düngereinsparung bedeutet nichts anderes als Verschwendung der Grundkosten, ebenso wie bei planlosem „Pulvern" eine ganz unnötige Verminderung des Betriebskapitals eintritt.

2. **Richtige Verteilungs-Regelung der Nährstoffzufuhr.** Planlose Stallmistzufuhr, falsche Mistverteilung, übertriebene oder unterlassene Nährstoffzufuhr machen sich ebenso unangenehm auf der Ausgaben- wie auf der Einnahmenseite bemerkbar, daher ist billigste und erfolgreichste Düngerwirtschaft nur durch planmäßige Ackerkontrolle zu erzielen.

Zur Durchführung der planmäßigen Ackerkontrolle stehen dem Landwirt folgende Werkzeuge zur Verfügung: 1. Feldversuche. Durch sie wird der gewachsene Boden einschl. des Untergrundes mit Berücksichtigung des Wetters, des Grundwassers, der Bodenbearbeitung usw. erfaßt. Ihre Einleitung erfolgt zweckmäßig bereits im Herbst. Die Resultate sind dann im nächstfolgenden Herbst auszuwerten. 2. Bodenuntersuchungen. a) Gefäßversuch nach Mitscherlich. Der Vorteil dieser Untersuchung gegenüber dem Feldversuch besteht in der Erfassung auch größerer Nährstoffvorräte an Phosphorsäure und Kali und geringerer Abhängigkeit vom Wetter. b) Neubauer-Untersuchung auf Kalk-Phosphorsäure. Sie wird vom Untersuchungsamt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen durchgeführt. Dauer der Untersuchung etwa 4 bis 5 Wochen, daher zur Feststellung des Nährstoffbedürfnisses der Winterungsschläge jetzt noch gut geeignet. Kosten der Untersuchung etwa 25 Lit. c) Kalk- und Säureuntersuchungen nach Goy. Da mit eine der Grundbedingungen einer rentablen Ackerwirtschaft der Gesundheitszustand des Ackers ist, ist diese Untersuchung eine der wichtigsten, denn nur im „gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist". Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in 2—3 Wochen feststellbar und sollten daher vor der Herbstbestellung rechtzeitig durchgeführt werden.

Ohne eine möglichst genaue Feststellung des Gesundheitszustandes und Nährstoffbedürfnisses des Ackers, kann auch der beste Fachmann dem Landwirt nicht helfen, sondern höchstens sagen, ob das eine oder andere Düngemittel preisgünstiger ist, und wie sich das eine oder das andere Düngemittel auf ähnlichen Böden bewährt hat. Die vorgenannten Untersuchungen können natürlich nur zu einem brauchbaren Resultat führen, wenn die Bodenproben in sachgemäßer Weise entnommen und die Untersuchung richtig durchgeführt wird.

Das englische Pferd

Von
G. v. Ungern, Sternberg

Seit Menschengedenken war England das Land des edlen Pferdes. Im Gegensatz zu den meisten Zuchten auf dem Kontinent wurde und wird hier weniger auf das Aeußere Gewicht gelegt und nur auf größtmöglichste Leistungsfähigkeit gezüchtet. Fehler, die eine solche nicht beeinträchtigen, übersieht man gern, und diesem Prinzip sind denn wohl auch die großen Erfolge des englischen Rennpferdes und die außerordentlich hohe Leistungsfähigkeit des Gebrauchspferdes zu verdanken. Wenn bei uns mit der fortschreitenden Mechanisierung das allgemeine Interesse sich vom Pferde abgewandt hat, so trifft dieses für England nicht zu. Die Pferderennen bilden nach wie vor den Mittelpunkt aller sportlichen Veranstaltungen, ebenso wie die Fuchsjagden sich auch heute noch derselben Beliebtheit erfreuen wie vor hundert Jahren. Diesem Umstande ist es denn auch zu verdanken, daß die Nachfrage nach erstklassigem Pferdematerial weiter fortbesteht und eine Garantie für die Aufzucht des edlen Pferdes auch für die Zukunft bildet.

Die Aufzucht desselben in England ist nicht wie bei uns ein Privileg einzelner staatlicher Gestüte oder Privatzüchter, sondern vielmehr ein Allgemeingut des englischen Volkes. Man findet das edle Pferd ebenso häufig im Stall des armen Farmers, wie in den prunkvollen Ständen des königlichen Marstalles und in den Boxen des reichen Lords, und die englischen Pferdemärkte, die zum größten Teil von ersteren beschickt werden, beweisen zur Genüge, welches hohe Interesse dem Pferde gerade vom „kleinen Mann" entgegengebracht wird.

Außerordentlich interessant und lohnend ist der Besuch eines englischen Pferdemarktes. Wir finden hier vom Vollblut bis zum schweren Kaltblüter alle Rassen vertreten in einer Auswahl, wie sie anderwärts wohl schwerlich zu finden ist. Dieser Umstand lockte und lockt auch heute noch eine große Anzahl Käufer und Händler zu den großen Märkten nach Hull, Clifton usw. Heute ist es in der Hauptsache Italien, das selbst über keine nennenswerten Zuchten verfügt und seine Kavallerie- und Sportpferde von England bezieht.

Wie groß das Interesse ist, das dem Pferde in England von allen Seiten entgegengebracht wird, beweist auch die Einrichtung der Eisenbahnpferdetransportwagen. Diese Wagen, die ausschließlich der Beförderung der Pferde dienen, werden durch einschiebbare, gepolsterte Wände in zwei bis drei Boxen geteilt, enthalten außerdem ein Abteil 2. Klasse für den Begleiter und dürfen an jeden Schnellzug angehängt werden. Es ist dadurch Vorsorge getroffen, daß die Pferde vorzüglich untergebracht sind und jeder Pferdebesitzer auch auf der Reise sich nicht von seinen vierfüßigen Freunden zu trennen braucht.

Die Gangart des Pferdes in Abhängigkeit von Kopf und Hals

Die Muskeln, welche die Vorderbeine des Pferdes heben, setzen bereits am Halse an. Form und Haltung des Halses sind daher für die Hubfähigkeit der Beine und für die Ausdauer im Laufen bis zu einem gewissen Grade entscheidend. Bei einem hochaufgesetzten Hals mit hoher Kopfhaltung heben auch die Pferde die Beine hoch, haben also „Knieaktion". Dies sieht zwar schön aus, aber räumend ist ein solcher Gang nicht. Davon kann man sich leicht selbst überzeugen, wenn man den Abstand der Hufspuren im losen Sand mißt. Außerdem ermüdet ein solches Pferd schneller, weil es mehr Kraft anwenden muß, die Beine hochzuheben, als wenn es normales Gangwerk hätte. Jedoch kommt ein solches Pferd nicht so leicht ins Stolpern, es geht also sicherer. Des schönen Aussehens und des sicheren Ganges wegen wird nun den Pferden im Kutschwagen der

Kopf durch den Aufsatzzügel noch künstlich hochgezogen. Dadurch beengt man aber die Muskulatur und beeinträchtigt infolgedessen die Ausdauer. Mit so behandelten Pferden kann man also keine weiten Reisen machen; sie waren früher als Karossiers auf dem glatten Asphalt der Großstädte am Platze und wurden zu diesem Zweck auch von manchen Züchtern mit besonders hoher und starker Haltung gezogen. Jetzt aber werden sie in der Großstadt durch das Personenauto mehr und mehr ausgeschaltet. Bei Reitpferden hält der Reiter den Kopf des Pferdes durch die Zügel hoch. Auch diese Pferde sollen frei herausgehen. Doch haben sie einen nicht so starken Hals, da dieser auch freibeweglich sein muß. Die Muskeln sitzen bei dem Reitpferd mehr am Widerrist, der deshalb hoch und lang sein muß. Dieser Bau führt zugleich zu einer langen schrägen Schulter und hierbei bekommen die Pferde einen weiten Schritt, aber „Zehenaktion". Außerdem wird der Gang ein federnder, während er bei reiner Knieaktion ein staßender ist. Aber bei dauernd hochgehaltenem Kopf ermüden auch die Reitpferde schneller, als wenn sie den Kopf frei bewegen können. Ein Pferd, das angestrengt laufen muß, hat nämlich die Neigung, den Kopf möglichst horizontal zu halten. Dadurch werden die Muskeln am wenigsten angestrengt. Wird es müde, so läßt es sogar den Kopf sinken, weil dann der Rücken noch mehr entlastet wird. Daher kommt es auch, daß man bei russischen Pferden, die daran gewöhnt sind weite Strecken zurückzulegen, so wenig stärkere Halsungen findet, und daß sie den Kopf mehr waagerecht tragen oder gar hängen lassen. Recht ausgeprägt sind der gerade Hals und der waagerecht getragene Kopf bei den Rennpferden. Bei ihnen kommt es ja nur auf den praktischen Wert beim Rennen an, alles unnütze Beiwerk muß vermieden werden, da es nur die Schnelligkeit und Ausdauer vermindern würde. Daß die Lastpferde beim schweren Ziehen den Kopf sinken lassen, hat übrigens ähnliche Gründe. Sie wollen dadurch den Rücken ebenfalls entlasten. Man soll also jedem Pferde, das anstrengende Arbeit zu leisten hat, gleich ob es laufen oder ziehen soll, den Kopf möglichst freigeben. Aufsatzzügel sind Tierquälerei und schädigen indirekt auch den Tierhalter.

Kennzeichnungsmethoden beim Rinde

Es gehört schon eine angeborene Begabung dazu, in kurzer Zeit schnell und sicher die einzelnen Tiere in einer Rinderherde kennen zu lernen und sie jederzeit voneinander zu unterscheiden. Jedem aber, dem die fortgesetzte Uebung und der tägliche Umgang mit dem Vieh fehlen, wird diese Aufgabe fast unlösbar erscheinen. Und doch ist es bisweilen von außerordentlichem Wert, eine genaue und eindeutige Identifizierung vornehmen zu können. Es sei nur an das Herdbuchwesen und an etwaige gerichtliche Streitfälle bei Versicherungsschäden oder bei gemeinsamem Weidegang von Herden verschiedener Besitzer erinnert. Hier wäre ein Verfahren von großem Nutzen, das, wie der Fingerabdruck beim Menschen, jede Verwechslung und jeden Zweifel ausschließen würde.

Die zur Zeit angewendeten Kennzeichnungsmethoden sind in erster Linie die Ohrmarken, die künstliche Lochung der Ohren nach einem bestimmten System und die Beschreibung und Aufzeichnung der Farbverteilung und der besonderen Abzeichen. Beide Kennzeichnungen zusammen, Ohrmarkierung und Farbzeichnung, bieten, wenn sie mit der nötigen Sorgfalt gehandhabt werden, ziemliche Sicherheit gegen Verwechslungen. Fällt dagegen eines der Merkmale fort, wie es z. B. bei den einfarbigen Rinderschlägen der Fall ist, so wird die Identifizierung immer schwieriger und unsicherer, und Täuschungen in böswilliger Absicht sind Tür und Tor geöffnet. Denn Ohrmarken können leicht entfernt, vertauscht oder verloren werden, oftmals zum Schaden des Besitzers, dem dadurch jede Beweismöglichkeit genommen wird. Nicht viel anders steht es mit Brandzeichen auf Hörnern oder Fell.

Aus diesen Gründen hat man bereits am Anfang dieses Jahrhunderts die Aufgabe in Angriff genommen, eine Stelle am Körper der Kuh zu suchen, deren Linienzeichnung, wie die der menschlichen Hand, während der ganzen Lebensdauer des Tieres sich nicht ändert und deren Abdruck, was nicht minder wichtig ist, bei jedem Tiere ein anderes Bild ergibt. Man fand sehr bald, daß das Flotzmaul, die Nasenpartie zwischen dem Oberlippenrand, den Nüstern und dem Nasenrücken und die bis auf die seitlichen Teile einzig unbehaarte Stelle am Tierkörper, sich hierfür am geeignetsten erwies. Die näheren Untersuchungen zeigten in der Folge, daß tatsächlich keine zwei sich gänzlich gleichenden Abdruckbilder gefunden wurden. Ebenso blieb im Laufe der Jahre die Linienführung des Flotzmaules bei jedem Tiere gleich, es trat lediglich eine dem Wachstum des Körpers entsprechende Vergrößerung ein. Hiernach sind alle Voraussetzungen erfüllt, die man notwendigerweise an ein Kennzeichnungsverfahren stellen muß. Es bleibt nur noch übrig, die Entnahme und die Aufbewahrung des Abdruckes so einfach zu gestalten, daß sie auch einem weniger Geübten ohne Schwierigkeiten gelingt. Die Zeit ist vielleicht gar nicht mehr ferne, wo zunächst bei kostbaren Einzeltieren, später bei ganzen Herden, die Kälber einen Steckbrief in Gestalt ihres Nasenabdruckes mit auf den Lebensweg bekommen. Dr. G. H.

Störungen im Mähmaschinenbetrieb, die sich vermeiden lassen

Von
Diplomlandwirt **Kermann**, Plößneck

Das an jeder Mähmaschine anzutreffende und diese Maschinengattung kennzeichnende Organ ist der Schneideapparat, bestehend aus dem mit einer Anzahl Messerklingen besetzten Messerbalken, dem Fingerbalken und der durch Kurbel angetriebenen Kurbelstange. Beim Einsetzen des Messerbalkens wird oft ein für die Haltbarkeit des Schneidapparats

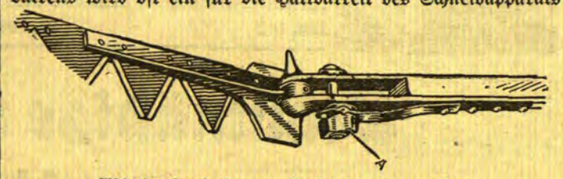


Abb. 1. Kurbelstange mit Handmutterverschluß
(Die Mutter A soll mäßig fest, keinesfalls lose sitzen).

wichtiger Gesichtspunkt vernachlässigt. Das Messer wird nämlich mit der Kurbelstange durch Handmutterverschluß verbunden (Abb. 1). Hierzu endet die Kurbelstange in zwei Messerkopfbändern, die das kugelförmige Ende des Messerkopfes fest umschließen und zu diesem Zweck durch Verschraubung zusammengedrückt werden. Dazu muß die Mutter (A, Abb. 1) mäßig fest angezogen werden; keinesfalls darf sie lose sitzen, sonst schlagen die Messerkopfbänder in kurzer Zeit aus und Messerbrüche sind die Folge. Auch die Schraube, die

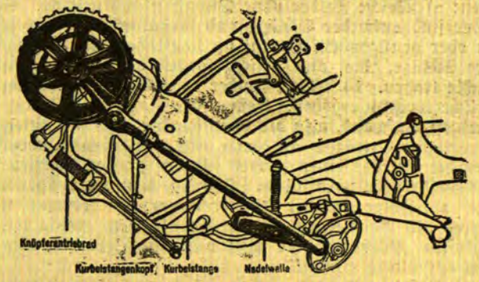
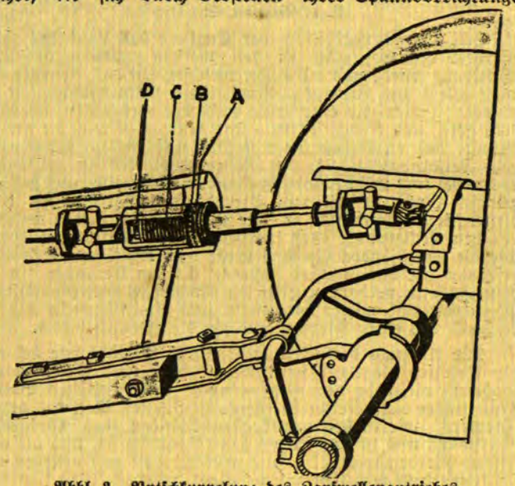


Abb. 2. Kurbelstangenantrieb der Knüpfernadelwelle.

die Lagerbänder am anderen Ende der Kurbelstange verbindet, muß immer angezogen sein, worauf man beim Betrieb der Maschine achten sollte.

Für den guten Gang der Maschine ist naturgemäß das richtige Spannen der Triebketten sehr wichtig. Hauptkette und Elevatorkette sollen mäßig gespannt sein. Sitzt eine solche Kette zu lose, dann schlägt sie und springt womöglich aus, während eine zu straff gespannte Kette den Gang der Maschine erschwert und Heißwerden sowie vorzeitige Abnutzung der Lager verursacht. Aehnliches gilt vom Spannen der Bindetücher, die sich durch Verstellen ihrer Spannvorrichtungen



Abbl. 3. Rutschkuppelung des Zapfwellenantriebes.
A: Gezahnte, mit der Motorwelle verbundene Scheibe,
B: Gezahnte mit der Binderwelle verbundene Scheibe,
C: Feder zum Aufeinanderpressen der Scheiben,
D: Spannscheibe für die Feder.

lockern oder spannen lassen. Störungen im Lauf der Bindetücher können auch dadurch verursacht werden, daß die zum Festschnallen dienenden Gurte falsch durch die Oese geführt oder schief angezogen sind. Man vermeidet das, wenn man beim Aufschnallen des Tuches darauf achtet, daß eine Tuchleiste auf der Außenseite einer Tuchwalze liegt und daß diese Leiste mit der Walze beim Spannen des Tuches in gleichlaufender Lage bleibt! Ein kleiner Kniff, der manchmal nützlich sein kann.

Wenn beim Binden unvollständige Knoten entstehen, so kann die Ursache darin zu suchen sein, daß die Nadel beim Pressen der Garben zu wenig in den Knüpfer hineinreicht, so daß die Schnur in der Nadel vom Schnurhalter nicht immer richtig gefaßt wird. Abhilfe schafft man, indem man die Kurbelstange, welche die Nadelwelle antreibt (Abb. 2), durch den verstellbaren Kurbelstangenknopf etwas verkürzt.

Die häufigste Störung beim Zapfwellenbinder beruht auf falscher Behandlung der Kupplung. Die Motorkraft wird beim Zapfwellenbinder von der seitlich oder zentral gelegenen Zapfwelle des Schleppers in der Regel durch eine Rutschuppelung (Abb. 3) auf eine Vorgelegewelle des Binders übertragen. Diese Rutschkuppelung besitzt eine verstellbare Feder C, welche die beiden Scheiben A und B zusammenpreßt und bei Störungen am Binder ein Würgen der Kuppelung herbeiführt, wodurch Brüche vermieden werden, sofern die Feder nicht übermäßig stark angespannt ist! Der Schlepperführer ist nämlich, wie die Erfahrung lehrt, bei ungünstigen Wuchsverhältnissen des Getreides geneigt, die Kupplungsfeder zu stark anzuspannen. Dann sind Brüche, die sich aus Ueberbeanspruchung des Bindergetriebes ergeben, die natürliche Folge.

Vertreibung der Brutlust bei Hühnern

Wer kräftige Nachzucht und Winterleger bei seiner Hühnerzucht erzielen will, dem kann nicht dringend genug empfohlen werden, möglichst an Frühbrut festzuhalten. Märzbrutküken legen allerdings gewöhnlich schon im Frühherbst, um dann doch wieder in die Halsmauser zu gehen. Junghennen aus Aprilschlupf beginnen durchweg im Spätherbst mit dem ersten Legegeschäft und setzen dieses dann auch bei sachgemäßer Pflege und Haltung den Winter hindurch fort. Auch Maiküken kann der Sachverständige noch zu guten Legehennen heranziehen, sofern es sich nicht um allzu schwere Rassen handelt. Auf dem Lande muß man mit Küken, die in diesem Monat schlüpfen, gewöhnlich fürlieb nehmen, da das Ausbrüten der Eier mittels Glucken selten durchgeführt werden kann. Vom Küken aus Juni sollte Abstand genommen werden. Solche Tiere kommen nicht genügend gekräftigt in den Winter, bleiben spärlich im Wuchs, sind nicht genügend resistent gegen Infektionskrankheiten und bringen wegen späteren Legebeginns (keine Wintereier) und kleiner Eier keine Rente mehr.

Wenn wir also jetzt auf das Brutgeschäft verzichten wollen, so müssen wir, um einen Eierverlust zu vermeiden, den bei der immer größer werdenden Hitze auf den Nestern herumhockenden Hühnern die Brutlust zu vertreiben suchen. Diese läßt sich sehr schnell durchführen, wenn das Huhn bisher noch nicht tagelang auf den Nestern herumgesessen hat. Zu diesem Zweck nimmt man eine größere Kiste, die an den Längsseiten mit Drahtgeflecht versehen ist. Auch können die für die Glucken bestimmten Drahtkäfige, die nach Art eines Satteldaches ringsum mit Drahtgeflecht versehen sind, dazu genommen werden. Noch andere bringen einen größeren Drahtkäfig schwebend an. Das auf dem Lande so oft ausgeführte Aufhängen der Glucken in einem Sack, um die Tiere zwei Tage ohne Nahrung zu lassen, oder sie etwa in Wasser zu halten bzw. sie unter einen Eimer oder Korb zu stecken, sind Tierquälereien und haben für Hühnerhalter den weiteren Nachteil, daß die Henne, sofern sie die Legetätigkeit überhaupt einstellt, zunächst abmagert. Sie braucht dann erst wieder längere Zeit, um ihr Körpergewicht wieder so weit zu heben, daß sie mit dem Legegeschäft beginnen kann.

Wird die Glucke aber in einen vorhin beschriebenen Käfig getan und dieser dorthin gestellt, wo die anderen Hühner sich gerne aufhalten, so müht die Glucke sich ab, aus dem Käfig zu entweichen und vergißt darüber den Bruttrieb. Wer einen überzähligen, feurigen Hahn hat, kann diesen zu der Glucke geben und wirkt dieser Umstand in eben dem gewünschten Sinne.

Selbstverständlich soll die Glucke in diesen Tagen gut gefüttert werden. Körnerfutter ist möglichst zu vermeiden, da die Tiere danach phlegmatisch werden und die Brutlust wieder angeregt wird. Deshalb sollen die Hühner im Sommer überhaupt wenig Körnerfutter bekommen (50 Gramm pro Tier, auf 10 Tiere ein Pfund). Man gebe zu dieser Zeit mehr Eiweißfutter (Fischmehl, Fleischmehl, Sojaschrot usw.) im Zusammenhang mit anderen Mehlen. Selbstverständlich muß neben dem Eiweißfutter der Glucke täglich frisches Wasser gereicht werden.

Wer so mit seinen Glucken verfährt, wird ihnen nach ungefähr 2—3 Tagen die Brutlust vertrieben haben. Er hat außerdem nach dieser Entwöhnung gutgepflegte Hühner, die nach meinen Erfahrungen im eigenen Betriebe nach zirka 10 Tagen wieder mit dem Legen beginnen. Entscheidend bleibt dabei, daß die Tiere nicht erst durch langes Herumhocken auf dem Neste abmagern, sondern sobald sie sitzen bleiben, eingesperrt werden.

Wenn die Bienen schwärmen

Nach der langen Winterruhe haben der Ueberfluß an Blütenstaub und Nektar, den die Natur jetzt bietet, zu einer immer rascheren Erzeugung junger Bienen beigetragen, so daß im Juni ein gutes Volk schon wieder 30 000 bis 40 000 Bienen zählen konnte. Aber diese Einzelbienen sind es nicht, welche den Fortbestand der Art sichern und die Grundlage für die Vermehrung der Volkszahl bilden. Betrachten wir ein Bienenvolk wie unser Altmeister Gerstung, als einen Organismus, so ist jede junge Biene als der Ersatz für eine, in unserem Körper etwa, verbrauchte und abgestorbene Zelle anzusehen, nicht aber als ein Lebewesen, welches der Erhaltung und Fortpflanzung der Art dient, wie jeder erzeugte Samen einer Pflanze. Nur durch eine Gemeinsamkeit von Königin, Drohnen und Arbeitsbienen in den verschiedenen Entwicklungsaltern, ist man befähigt, ein neues Volk zu bilden, für die Fortpflanzung der Art zu sorgen. Erst wenn ein Volk auf seiner vollen Entwicklungshöhe steht, ist es imstande, durch Abstoßen von Schwärmen, neue Lebewesen zu bilden. Der Schwarmakt ist also eine Naturnotwendigkeit und dem Geburtsakt eines neuen Individuums vergleichbar. Es ist also töricht, ihn von vornherein unterdrücken zu wollen. Wenn auch jeder Imker in der Lage ist, durch Königinnenzucht und durch künstliche Ableger eine Vermehrung seiner Volkszahl herbeizuführen, so bleibt für den Durchschnittsimker doch die Ausnutzung der Schwarmzeit, die gegebene Gelegenheit, die Zahl seiner Völker zu vermehren.

Viel Schwärme, wenig Honig ist eine in Imkerkreisen weitverbreitete Ansicht, und doch läßt sich trotz Schwärmen auch Honig ernten, wenn man nur die Schwärme richtig ausnutzt. Zunächst müssen wir uns klar sein, daß es zweierlei Arten von Schwärmen gibt. Zuerst der Vorschwarm, der mit der alten Königin abgeht, und dem etwa acht Tage später ein oder mehrere Nachschwärme folgen, welche sämtliche junge, d. h. unbefruchtete Königinnen haben. Da im allgemeinen der Imker gut tut, seine Königinnen nicht älter als zwei Jahre alt werden zu lassen, so ist es natürlich von großem Wert, zu wissen, wie alt nun die mit dem Vorschwarm abgegangene Königin ist, denn danach muß er seine Maßnahmen einrichten. Ist die Königin zwei Jahre alt, geht also ins dritte Lebensjahr, so muß ein Ersatz derselben in Aussicht genommen werden, dies kann nun durch eine spätere Umweiselung geschehen, man kann es aber so machen, daß die alte Königin aus dem Vorschwarm herausgesucht und getötet wird, worauf der Schwarm in den alten Stock zurückkehrt. Dann wird der folgende Nachschwarm um so größer und kräftiger ausfallen, und da er eine junge Königin hat, sich auch gut entwickeln. Wie sollen wir unsere Schwärme behandeln, vorausgesetzt, daß wir nicht selbst neue Völker aufstellen wollen, oder Gelegenheit haben, solche zu verkaufen? Wir wollen doch aus unseren Bienen Nutzen ziehen und möglichst viel Honig ernten, also auch die gefallenen Schwärme bestmöglich im eigenen Betrieb verwerten. Ein Schwarm will bauen, wir müssen ihm also die Gelegenheit hierzu geben und ihn nicht einfach einem schwachen Volk zuschlagen. Wir müssen ihn also in eine leere Beute bringen, dies kann aber eine Beute sein, aus der soeben der Schwarm ausgezogen ist. Man entfernt zu diesem Zweck aus dem Brutraum sämtliche Waben und bringt sie in einen größeren Kasten, der entweder zur Königinzucht dient, oder eigens dafür angeschafft ist. Die leere Beute wird nunmehr mit etwa fünf Rähmchen mit Mittelwänden ausgestattet und dann der Schwarm eingeschlagen. Da nun sämtliche Flugbienen des bisherigen Volkes sich beim Schwarm einfinden, denn sie fliegen ja nach ihrer alten Beute zurück, so wird durch sie das neue Volk sehr gekräftigt. Ist dann nach etwa 12 Tagen schon verdeckelte Brut vorhanden, so kann man dem Volke Waben mit auslaufender Brut zugeben, indem diese an das Brutnest herangehängt werden. Auf diese Weise läßt sich der Schwarm so stärken, daß das Volk ebensoviel Honig bringt, als wenn es nicht geschwärmt hätte. Eins ist allerdings bei dieser Behandlung nötig zu wissen, nämlich aus welchem Volk denn nun der Schwarm gefallen ist, denn es würde unzweckmäßig sein, irgendein Volk auseinanderzureißen, um an seine Stelle den Schwarm zu bringen. Vorausgesetzt man weiß, wie alt die Königinnen der einzelnen Völker sind, man also durch das regelmäßige Zeichnen derselben Vorsorge getroffen hat, so kann auch ein Volk mit einer zu erneuernden Königin zur Aufnahme des Schwarmes ausgewählt werden. Was geschieht nun mit den Brutwaben, die man beiseite gestellt hat und bei denen sich unter Umständen sogar noch eine alte Königin befindet. Zunächst ist das eine zu beachten, diese Bienen müssen einige Tage gefüttert werden, da sie ja keine Flugbienen haben. Die Waben selbst können nun bei der Aufstellung von Reservevölkchen Verwendung finden, am vorteilhaftesten ist es natürlich, sie zur Verstärkung anderer Völker zu benutzen. Fallen mehrere Schwärme, so können ruhig die Brutwaben mehrerer Völker zusammengehängt werden, sollten sich verdeckelte Weiselzellen auf einzelnen Waben befinden, so sind diese natürlich günstig zur Heranzucht neuer Königinnen zu benutzen, hat man keinen Bedarf, so werden sich die jungen Königinnen entweder gegenseitig abtöten, oder Anlaß zu einem kräftigen Schwarm geben, jedenfalls wird man aber nicht so viele Nachschwärme bekommen, als wenn jeder Vorschwarm für sich aufgestellt wird.

Turnen • Spiel • Sport

Freitag und Sonnabend „Rigaer Wanderers" und Spielvereinigung Memel

Die beiden Freundschafts-Fußballspiele zwischen den „Rigaer Wanderers" und der Spielvereinigung Memel, die wegen des gestrigen schlechten Wetters eine Verschiebung um einen Tag erfahren mußten, werden heute und morgen abend auf jeden Fall ausgetragen werden. Das heutige Spiel beginnt um 7 Uhr, das morgige um 6 Uhr. Es ist wohl unnötig, noch ausführlich darauf hinzuweisen, daß es Ehrenpflicht aller sportlich interessierten Memeler ist, diese beiden Wettspiele, deren Zustandekommen recht viel Mühe und Unkosten gemacht hat, durch zahlreichen Besuch zu unterstützen — wenn auch das Wetter sich inzwischen nicht wesentlich gebessert haben sollte.

Spielvereinigung Memel schlägt Bar-Kochba 7:1

Die Verbandsliga-Mannschaften der Spielvereinigung-Memel und von Bar-Kochba Memel haben an einem der letzten Abende ihr fälliges Punktspiel ausgetragen. Gleich von Anfang an entwickelte sich ein recht flottes Spiel. Beide Verteidigungen zeigten sich als sehr schlagsicher. Die Spielvereinigung ist bemüht, den Ball möglichst flach zu halten, Bar-Kochba bevorzugt dagegen ein halbhohes Spiel. Der Sturm der Spielvereinigung zeigt sich in diesem Spiel von der besten Seite. Gut unterstützt von der Hintermannschaft gelingt es den Stürmern der Spielvereinigung, bis zur Halbzeit sechs Tore zu schießen. Die Torschützen sind Schweinert, der Nr. 1 und 5 erzielen kann, Simmat (2 und 3), Paschko und Szimtenings. In der zweiten Halbzeit reißt sich Bar-Kochba merklich zusammen, und jetzt bekommt die Hintermannschaft der Spielvereinigung Arbeit. Chmielewsky II muß mehrere Male energisch eingreifen. Zählbare Erfolge bleiben aus, da der Bar-Kochba-Sturm keine Tore zu schießen versteht. Und nur mit Hilfe von Chmielewsky II ist es ihm möglich, doch noch zu einem Ehrentreffer zu kommen. Eine hohe Flanke kann von dem Spielvereinigungstorwart abgefangen werden, nach viel zu langem Halten verliert Chmielewsky endlich den Ball und der halblinke Bar-Kochba-Stürmer kann ins leere Tor einschießen. Kurz vor dem Abpfiff kommt die Spielvereinigung durch eine Flanke von Nehrke, die Simmat verwandelt, zum siebenten und letzten Erfolg.

Bar-Kochba ist wieder einmal um eine Enttäuschung reicher. Es hat den Anschein, als ob die Mannschaft zuviel umgestellt wird, daß aber trotz alledem der Kardinalfehler, das mangelhafte Können des Torwarts, übersehen wird. Von den im letzten Spiel erzielten sieben Toren hätte ein brauchbarer Tormann mindestens drei bis vier halten können. Die Leistung der Spielvereinigung war in allen Mannschaftsteilen eine gleichmäßige und der Ersatz — Zielke-Paschko — konnte einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Die Spielvereinigung steht jetzt mit vier gewonnenen Spielen mit 8:0 weiterhin an der Spitze der Tabelle. Leider mußte dieses recht interessante Spiel wieder einmal vor leeren Bänken stattfinden. Tie.

Sportfest des Memeler Seminars

Am letzten Donnerstag vormittag fanden auf dem Neuen Sportplatz die diesjährigen Seminar-Meisterschaften statt. Oft mußten die Kämpfe wegen allzu starken Regens unterbrochen werden. Auch wurden die Leistungen durch das schlechte Wetter stark beeinträchtigt. Erste Sieger in den einzelnen Herren-Wettkämpfen: 100 Meter: Drescher 12,6 Sek.; Hochsprung: Busenowitz 1,41 Meter; Weitsprung: Grickschat 5,30 Meter; Kugelstoßen: Kaulitzki 10,86 Meter; Speerwurf: Schaukullis 37 Meter; Diskus: Trischmann 29,91 Meter; 1500 Meter: Magßis 4,58 Minuten; 4-mal-100-Meter-Staffel: S. II 50 Sek. Die Ergebnisse der Damen-Wettkämpfe zeigten folgende Resultate: 75-Meter-Lauf: Eckart 11,1 Sek.; Hochsprung: Scharffetter 1,21 Meter; Weitsprung: Eckart 4 Meter; Kugelstoßen: Daschnies 7,50 Meter; Schlagballweitwurf: H. Scharffetter 38,40 Meter. br.

Jugendsportfest in Memel

Der Seminar-Sportverein Memel veranstaltet am kommenden Sonntag im Memeler Stadion ein Jugend-Sportfest. Fast alle Memeler Vereine werden an den Wettkämpfen teilnehmen. Außerdem wird auch der kürzlich gegründete Sportverein Plicken wie auch „Vorwärts"-Heydekrug erscheinen. Auch sind die Meldungen der einzelnen Vereine sehr zahlreich. Die Wettkämpfe werden in zwei Klassen ausgetragen. Zur Junioren-A-Klasse gehören die Jahrgänge 14 und 15 und zur B-Klasse zählen die Jahrgänge 16, 17 und 18. Ebenso werden auch die Wettkämpfe der Damen in zwei Klassen ausgetragen. Welcher Verein an diesem Sportfest am besten abschneiden wird, läßt sich nicht voraussagen, da die auswärtigen Vereine den Memeler Sportlern noch fast gänzlich unbekannt sind. R.

Wieder ein Schwimmrekord gebrochen

Die deutsche Rekordhalterin im 100-Meter-Kraulschwimmen, die Gleiwitzerin Hilde Salbert, verbesserte in Troppau ihre eigene Bestleistung auf 1:12,4.

„Immertreu" in der Obersekunda

Paris, 23. Juni.

„Das haben wir noch nie erlebt," erklärte der Vorsitzende der 1. Großen Strafkammer in Bochum, als das Sündenregister des 18jährigen Obersekundaners Ludwig H. in der Gerichtsverhandlung aufgeschlagen wurde. Tatsächlich schien es fast unglaublich, daß hohe Intelligenz und Verworfenheit, Renommiersucht und Hang zur Lügenhaftigkeit in einem solchen Maße in einer jungen Seele Platz haben könnte, wie bei diesem jugendlichen Angeklagten. Der vielversprechende junge Mann hatte vor einiger Zeit einen Jugendklub gegründet, dem Burschen im Alter von 14 bis 20 Jahren angehörten und der sich nach berühmtem Berliner Muster „Immertreu" nannte. Zum Teil waren es noch Schuljungen, die dem famosen Klub angehörten. Das Amt eines Vorsitzenden bekleidete zuletzt das älteste Mitglied, ein 20jähriger Schlosser, der ebenfalls als Angeklagter vor Gericht steht. Das Grundprinzip der neuen Bande war: Jeder muß etwas „ausfressen" und schweigen können. Die kleinsten Klubmitglieder versuchten sich im Strickespannen über die Fahrtwege, um Passanten zu Fall zu bringen, während H. und seine älteren Komplicen schwere Einbrüche verübten. In der Hauptsache stahlen sie Wein und Spirituosen, welche sie in häufigen Zechgelagen konsumierten. Acht Einbrüche allein kommen auf das Konto des Obersekundaners. Am 9. Dezember führten die beiden Angeklagten einen Raubüberfall auf eine Straßenpassantin aus, die sie in Masken überfielen. Sie entrissen der Frau einen Koffer und flüchteten. Die Kriminalpolizei fahndete vergeblich nach den Tätern. H. konnte nicht lange reinen Mund halten; in seinem Verbrecherstolz erzählte er einem Mitschüler von seiner „Heldentat" und wurde daraufhin mit seinem Komplicen verhaftet. Zwar ließ man ihn nach einem Monat wieder frei, aber schon 14 Tage später brach er mit seinem Freund, dem Schlosser, wieder in eine Villa ein. Wie ein gewiegter Verbrecher arbeitete er in Gummihandschuhen und gab seinem Gehilfen Anweisungen, die auf vorzügliche „kriminalistische" Schulung schließen lassen.

Die Gerichtsverhandlung gestaltete sich zu einer regelrechten Generalversammlung von „Immertreu". Junge und jüngste Klubmitglieder traten vor die Richter und versuchten mit größter Dreistigkeit ihre prominenten Kollegen zu schützen. Nur ein vierzehnjähriger Junge bekam plötzlich Angst vor den gestrengen Herren und gestand weinend, daß ihm der Obersekundaner die ganze entlastende Aussage eingetrichtert hatte. H. zeigte nicht eine Spur von Reue; dagegen war er sehr gekränkt, weil ihn ein Kriminalbeamter bei einer früheren Vernehmung mit „du" angeredet hatte. Trotz der Abgefeimtheit der beiden Burschen schreckte das Gericht davor zurück, sie wegen Straßenraubes ins Zuchthaus zu schicken. Die beiden wurden wegen schweren Diebstahls zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

Pariserin erschiesst ihren blinden und tauben Mann

Düsseldorf, 23. Juni.

Vor dem Pariser Geschworenengericht des Seine-Departements stand dieser Tage die fünfzigjährige reiche Hotelbesitzerin, Frau Boulanger. Es war ein richtiger Sensationsprozeß. Die Angeklagte war in den Gesellschaftskreisen ihres Wohnviertels sehr bekannt. Aber auch ihre Tat war ungewöhnlich. Sie hatte ihren Mann erschossen, der blind und taub aus dem Krieg zurückgekehrt war.

Die Verhandlung entrollte ein düsteres Ehebild. Frau Boulanger, eine lebensfrische, energische Frau, der man noch unter ihren grauen Haaren die weit gerühmte frühere Schönheit ansah, haßte ihren Mann. Sie empfand das Nörgeln des schwer verletzten Krüppels neben sich wie etwas Unerträgliches. Besonders, da auch Monsieur Boulanger kein Engel war und, wenigstens wie die Angeklagte behauptet, ihrem zwölfjährigen Töchterchen mit mehr als väterlicher Liebe zugetan war. Es kam fast täglich zwischen den beiden Eheleuten zu schweren Zusammenstößen, ja zu Prügelszenen, denen auch das Kind beiwohnte. Schließlich kaufte sich Frau Boulanger einen Revolver. Sie fuhr an einem Sonntag hinaus ins Freie, um sich im Schießen zu üben und wenige Tage danach machte sie Ernst. Als der blinde und taube Mann wiederum in zornige Beschimpfungen ausbrach und gegen sie wütete, hob sie die Waffe. Drei Schüsse knallten. Ohne Widerstand leisten zu können, brach der Krüppel, der selbst nur ein Wrack des Lebens noch war, tot zusammen.

Bei der Verhandlung war eine ausführliche Vernehmung der zwölfjährigen Tochter der Angeklagten vorgesehen. Ueberraschenderweise verzichtete jedoch der Präsident des Gerichtshofes auf das Verhör der Tochter. „Sie ist", betonte er, „ein frühreifes Kind. Sie wurde in einem Hotel erzogen. Dieser Aufenthalt hat Spuren in ihrem Charakter hinterlassen, die nicht auszulöschen sind. Sie hat schon in der Voruntersuchung für ihre Mutter Partei genommen. Sie würde jetzt nur ihren toten Vater belasten." Frau Boulanger hatte unter diesen Umständen einen schweren Stand. Man glaubte ihr auch nicht, daß ihr Mnn sie terrorisiert und geschlagen habe. „Auf Mißhandlungen," sagte der Richter, „steht niemals die Todesstrafe. Sie konnten Ihren Mann nicht von sich aus zum Tode verurteilen, nur weil er ein Krüppel war."

Das Urteil lautete auf zwei Jahre Kerker ohne Anrechnung der Untersuchungshaft.

Ein Geschenk aus Neu-Guinea für den Papst

Rom, 23. Juni. Ein zum Christentum übergetretener Eingeborenenstamm aus Neu-Guinea, der früher dem Kannibalismus gehuldigt hatte, sandte dem Papst als Zeichen seiner Bekehrung einen Opferaltar mit sechs Köpfen verspeister Kriegsgefangener. Der Papst hat das merkwürdige „Geschenk" im Ethnographischen Museum des Laterans aufstellen lassen.

wtb. **Hamburg:** Eine von ihrem Mann getrennt lebende schwer lungenkranke Frau tötete ihre drei Kinder im Alter von drei, sechs und acht Jahren durch Gas.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Entscheidungen für die Verzollung von Waren

Im Laufe der Monate März bis Mai sind in Departementsaitzungen die nachstehenden Entscheidungen für die Verzollung verschiedener Waren gefaßt worden:

d. Zolltarifs §§ u. Ziff. d. Zolltarifs	Warenbenennung	Dep.-Beschl. Nr. u. Ziff. d. Dep.-Beschl.
13, Ziff. 1	Krebspastete „Hamburger Krebssuppen-Pastete"	22/3
21, Ziff. 5	Zigarren in Holzkisten bzw. in Kisten aus and. Material werden nach dem Gewicht inkl. der Kisten verzollt	32/3
24, Ziff. 5	„Glutin" -Pulver, das sich aus 70 % Magni-Karbonat, 10% Kali-Bromid und 20 % Kali-Persulfat zusammensetzt, welches zum besseren Treiben von Teig Verwendung findet (Beschl. d. Hauptkomm. Nr. 4/4.)	18/3
65, Ziff. 3	„Trass-Kalk-Zement", der zur grösseren Haltbarkeit von Chausseen gebraucht wird	28/6
72, Ziff. 4	„Heraklith" - Isolationsplatten aus Holzspänen und Zement	20/2
112, Ziff. 9	„Ferrum oxydatum cum Sacharo-Ferrum oxydatum sacharatum Sicoum" nicht bes. ben. chem. Produkt	26/10
112, Ziff. 9	„Hydrohexelin" — nicht bes. ben. chem. Produkt	28/21
112, Ziff. 9	„Igepon" der Fa. I. G. Farbenindustrie A.-G. Frankfurt a. M. — nicht bes. ben. chem. Produkt	24/9
112, Ziff. 9	„Trimonomethylamin spezial" — nicht bes. ben. chem. Produkt	36/9
112, Ziff. 9	Triol - Kesselstein - Verhütungsmittel — nicht bes. ben. chem. Produkt	24/10
112, Ziff. 9	„Tripinat - Extrakt" von Nadelbäumen in Pulverform mit Beimischung and. Ingredienzen	34/14
149, Ziff. 1	Petroleumkocher zus. mit Auflegeringen	28/18
167, Ziff. 5	Eggen - Walzen (Zweiteilige Ankerschleife)	16/4
173, Ziff. 3d	Kinderräder „Ferbado" ohne Sitze (Roller)	32/10
185, Ziff. 3	„Vistragarn", Kunstseide nach Viskosaart auf Spulen (Analyse Nr. 546 des Staatl. Techn. Chem. Laboratoriums)	32/8
206, Ziff. 3 + 50%	Tüllgardinen mit seidenhaltigen Spitzeneinsätzen, mit Fransen verziert (Beschluß d. Hauptkomm. Nr. 4/9.)	30/7
215, Ziff. 1	Holz- und Kartonleisten mit Seide überzogen Beschluß d. Hauptkomm. Nr. 4/6.)	77/14
215, Ziff. 2	Papier- und Kartoneier - Bonbonnieren	20/8
216, Ziff. 2b	Federhalter mit einer Vorrichtung zum Einfüllen von Tinte, wenn auch ohne Federn	34/15

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel

* **Memel, 23. Juni**

In der am Donnerstag stattgefundenen Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel, in der 3964 Stimmen mit 9 910 000 Lit Kapital vertreten waren, wurde der von der Verwaltung vorgelegte Abschluß für 1931 genehmigt und beschlossen, den mit 1 039 741,13 Lit ausgewiesenen Verlust aus der gesetzlichen Reserve zu decken, die sich dadurch auf 460 258,87 Lit erniedrigt.

Die aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig ausscheidenden Herren, Konsul Henry Schmaeling-Memel und Direktor Rudolf Haller-Ten Haag wurden wiedergewählt.

Die aus dem Kreise der Aktionäre an die Verwaltung gestellten Fragen wurden beantwortet, unter anderem auch die Anfrage eines englischen Aktionärs nach den Zukunftsaussichten. Hierzu führte die Verwaltung aus, daß die gegenwärtig zu erzielenden Preise unter dem Druck der untervalutarischen Erzeugerländer immer noch unbefriedigend seien. Vorläufig müsse auch weiterhin, entsprechend der Marktlage und internationalen Beschlüsse mit Beibehaltung der Produktionseinschränkung gerechnet werden.

Der Plan der Gründung einer litauisch-englischen Handelsflotte aufgegeben

h. **Kaunas,** 12. Juni. Es scheint jetzt festzustehen, daß der Plan der Gründung einer litauisch-englischen Handelsflotte vollkommen durchgefallen ist. Nach dem Einspruch der englischen Regierung gegen die unter Heranziehung englischen privaten Kapitals beabsichtigte Gründung einer litauisch-englischen Schifffahrtsgesellschaft ist auch der geplante Ankauf zweier Schiffe durch die litauischen Genossenschaftsverbände aufgegeben worden. Wie es heißt, soll das Scheitern der Pläne vor allem auf die ungünstige Finanzlage der litauischen Teilhaber zurückzuführen sein. Auch sollen die Rentabilitätsberechnungen ergeben haben, daß die Gründung einer solchen Handelsflotte nicht mit den Transportmöglichkeiten von und nach Litauen in Einklang zu bringen sei. Die Einsicht kommt nach der großen Reklame, die man schon für das neue Unternehmen macht, und nach den Verhandlungen in London, die von besonderen Vertretern der litauischen Genossenschaftsverbände geführt wurden, etwas reichlich spät.

× **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: In Genf findet zur Zeit eine im Rahmen des Völkerbundes von der Wiener Regierung angeregte internationale Holzkonferenz statt, die auch aus Deutschland beschickt ist. Es sollen vor allem Mittel und Wege gefunden werden, um die Ueberproduktion an allen in Frage kommenden Holzmärkten einzudämmen und eine Grundlage für ein gedeihliches Zusammenarbeiten des internationalen Holzgewerbes zu schaffen. Ob diese Bestrebungen, denen man Erfolg wünschen möchte, praktische Ergebnisse zeitigen werden, bleibt abzuwarten. Im allgemeinen ist das Holzgeschäft ruhig. Nur einzelne Sortimente am Bauholzmarkt machen eine Ausnahme. Es ist aber nicht der allgemeine Aufstieg der Geschäfte, der hier zum Ausdruck kommt, sondern ein außerordentlich knappes Angebot in neuen Einschnitten, die weit hinter dem Umfang der vorjährigen zurückbleiben. Da der Staatswald seine Einschläge nur um etwa 1/3 verminderte, muß man die Verringerung der Produktion wohl in der Hauptsache auch auf die Zurückhaltung im Holzeinschlag bei den Privatwaldbesitzern zurückführen. Sehr lebhaft, das kann man ruhig sagen, war in den letzten Tagen am deutschen Holzmarkt das Geschäft in einzelnen Waggonladungen Stammkiefer, die nach allen Richtungen hin, nach Westdeuschland, Hamburg, Bremen, Thüringen, Sachsen, Braunschweig, nach Hannover und zum Teil auch nach Berlin verkauft wurden. Fünf oder sechs Sorten enthielt jede dieser Sammelladungen, es kam selten vor, daß eine einzelne Stärke geschlossen gekauft wurde. Diese Art des detaillierten Geschäftes beweist zwar die Geldknappheit, die im Holzgewerbe herrscht, sie führt aber zweifellos zu gesunden Zuständen, da sie dem Abbau der Verbindlichkeiten dient und gleichzeitig die Anhäufung zu großer Lagerbestände verhütet. Vertrauensvoll wird das Geschäft am Hobelholzmarkt beurteilt, und es fanden auch ansehnliche Umsätze in astreinen Seitenbrettern statt. Alle Umsätze aber reichen nicht aus, um der großen Zahl von Holzhandlungen nutzbringende Betätigung zu ermöglichen.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23. 6. G.	23. 6. B.	22. 6. G.	22. 6. B.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada	3,636	3,644	3,636	3,644
Japan 1 Yen	1,199	1,201	1,269	1,271
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,63	15,67	15,54	15,58
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,23	15,27	15,24	15,28
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,327
Uruguay	1,778	1,782	1,778	1,782
Amsterdam 100 Guld.	170,2[illegible]	170,58	170,13	170,47
Athen 100 Drachmen	2,747	2,753	2,747	2,753
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,54	58,66	58,54	58,66
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,22	82,43	82,22	82,38
Helsingfors 100 fin. M.	7,043	7,057	7,053	7,057
Italien 100 Lire	21,46	21,50	21,50	21,54
Jugoslawien 100 Din.	6,843	6,847	6,893	7,917
Kopenhagen 100 Kron.	83,02	83,18	83,26	83,43
Lissabon 100 Escudo	13,89	13,91	13,89	13,91
Oslo 100 Kron.	75,012	75,018	75,07	75,23
Paris 100 Fr.	14,55	16,59	16,54	16,58
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykiavik 100 isl. Kron.	68,43	68,57	68,43	68,57
Schweiz 100 Fr.	81,93	82,00	81,99	82,05
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,67	34,73	34,67	34,73
Stockholm 100 Kron.	78,12	78,28	78,12	78,28
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,[illegible]	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,520	2,529

Berliner Ostdevisen am 23. Juni. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Zloty große 46,95 Geld, 47,35 Brief, Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 23. Juni mit 58,50 Mk (am Vortage 59,50) notiert.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 23. Juni.

Die heutigen Zufuhren betrugen 4 inländische Waggons, davon 3 Gerste und 1 Gemenge. Amtlich: Weizen über Durchschnitt 760 Gramm 24, Roggen ohne Handel, Gerste 17,60, Hafer 15,60. Tendenz für Weizen, Roggen und Hafer ruhig. Gerste fester. Freiverkehr: Weizen 24,30—24,50, Roggen 18,50—18,70, Gerste 17—17,30, Hafer 15,40—15,60 Mark. Tendenz für Weizen still, Roggen und Gerste fest, Hafer stetig.

Berliner Butter

Berlin, den 23. Juni. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd.	1.05
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd.	0.95
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd.	—
abfallende	Pfd.	0.89

Tendenz: stetig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 25. Juni

Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen, vereinzelt leichte Niederschläge, etwas wärmer.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, 24. Juni

Ostpreußen und das Memelgebiet befinden sich immer noch unter dem Einfluß einer flachen Störung, die über Polen zurückgeblieben ist.

Temperaturen in Memel am 24. Juni

6 Uhr: + 14,3, 8 Uhr: + 14,4, Uhr: 10 Uhr: + 16,7

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
440	23	Sonnenfelde SD. (Rumbam)	Kjöge	leer	Sandelis
441		Inga MS. (Benigson)	Slite	Zement	Ed. Krause
442		Lima MS. (Wilsson)	Slite	Zement	Maage
443		Vibecke Märsk SD. (Jensen)	London	Zement	U. B. C.
444		Stella SD. (Olsson)	Liverpool	Bleche u. Salz	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
423	22	Jylland MS. (Nielssen)	Danzig	leer	Maage
424		Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
425	23	Douro SD. (Holm)	Libau	Stückgut	Ed. Krause
426	24	Baltrader SD. (Magill)	London	Stückgut	U. B. C.

Pegelstand: 0,48. — Wind: OSO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hinne, beide in Memel.

Heute vormittag verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau (8749

Karoline Moosler

geb. **Kuster**

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Dawillen aus statt

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die überaus großen Blumenspenden sage ich allen im Namen der Hinterliebenen meinen aufrichtigen Dank. 8747) **Christov Kebeik.**

Sabbat-Anfang 7 Uhr 55 Minuten
Sabbat-Ausgang 9 Uhr 25 Minuten
Mincha an Wochentagen 8 Uhr 8729

Café Mokka-Stuben

Heute Freitag

Johanni-Feier
Tanz 8743

Verlängerte Polizeistunde

Am Sonntag, d. 26. d. Mts. findet auf d. Plantagenfort ein

Jugendsportfest

statt. (8728

Beginn 9 Uhr vormittags.

Dampfer „Trude"!

fährt ab 26. Juni laut Fahrplan täglich (8746
ab Memel **8.30, 13.00** und **20.00** Uhr, außerdem jeden **Sonnabend 16.30 Uhr nach Schwarzort.**

Fritz Pietsch II

Am Sonnabend, den 25. d. Mts., ab 8½ Uhr in der Schwimmanst.

Johannisfeier

Illumination u. Tanz
8768) Der Vorstand.

Am Sonabend, dem 25. d. Mts., findet im Bootsh. ein

Bierabend

statt. Beginn 9 Uhr. Vollzähliges Erschein. ist erwünscht.
8748) Der Vorstand.

Waldschlößchen

Sonnabend u. Sonntag

Johannisfeier

Verläng. Polizeistunde

Für die

Einmachezeit

Einmachezucker
Pergamentpapier
Salizylpapier
Salizylsäure
Einmachhilfe
Schwefelfäden
Schwefel in Stücken
Zitronensäure
Weinsteinsäure
Weinessig
Flaschenlack
Korken (8772
empfiehlt

Robert Müschöwsky

Telefon 87

---

2 Fußball-Wettspiele

Riga Wanderers

Spielvereinigung Memel

sind verlegt auf (8766

Freitag, den 24. 6., 7 Uhr
Sonnabend, den 25. 6., 6 Uhr

Kammer 5 und 8¼ Uhr

Lit 1.— bis Lit 2.50

Ab Freitag

Auch zu Sommerpreisen nur die besten Tonfilme

Kriminalreporter Holm

Der spannende Film mit

Hermann Speelmanns

Elga Brink, Harry Hardt u. v. a.

..... Es ist unmöglich, von diesem Film nicht gefesselt zu werden .....

Beiprogramm / Tonwoche

Apollo Tägl. 5 u. 8¼ Uhr Lit 1.— bis 2.50

Es wird schon wieder besser

Ufa-Tonfilm mit Dolly Haas, Heinz Rühmann. (8767

Beiprogramm / Tonwoche

Capitol Des großen Erfolges wegen noch

Freitag 6 und 8½ Uhr
unwiderruflich zum letzten Male
Sommerpreise (Lit 1.— bis 1,75)

Engel der Nacht

ein tönender Sittenfilm mit Nancy Caroll

Beiprogramm / Tonwoche

Die Städtische Sparkasse Memel hat ab **1. Juli 1932** die (8760

Ausleihungszinsen für Hypotheken auf 9%

jährlich festgesetzt.
Memel, den 24. Juni 1932

Der Vorstand

Mahlmühle

„Saxonia"-Walzenstuhl, 12 Zentner Stundenleistung, zu verkaufen. Ang. unter **1024** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (8693

Wer möchte ein hübsches, 2jährig. Mädel für eigen annehmen? Angebote unter **1056** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [8738

Schneiderin, gut arb., empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch für Knabengarderoben. [8744

Kettenstr. 1a, u. r.

Auto-Vermietungen

Anruf 1360

elegante 7-Sitzer-Limousine

Rudi Cohn

Roßgartenstraße 4

---

815 Auto-Peter

5- und 7-Sitzer
6825) Libauer Str 1

Jede Drucksache

verdankt ihre Herstellung der Berücksichtigung von Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit. Diesen beiden Erfordernissen entsprechen aber

viele Drucksachen

durchaus nicht hinsichtlich ihrer Ausführung. Diese soll in jedem Falle so beschaffen sein, daß sie dem Ansehen der Verbraucherfirma nützt und für sie wirbt. Wir fertigen

alle Drucksachen

unter sorgfältiger Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes. Unsere Erzeugnisse sind vorteilhaft bekannt und werden allenthalben als Schöpfungen druckgewerblichen Hochstandes gewürdigt. Man lasse daher

keine Drucksache

herstellen, ohne zuvor von uns Beratung oder ein Angebot eingeholt zu haben, denn auch in der Preisfrage üben wir weitgehendstes Entgegenkommen.

F.W. Siebert

Memeler Dampfboot A.-G.

Otto Jungs Kaffee täglich frisch geröstet

bietet Gewähr für beste Qualität
per Pfd. 4, 5, 6* 7, 8 Lit
6* Kaffeehaus-Mischung per Pfd. 6 Lit
eigene Rösterei Kaffee- u. Konfitürenhaus Weinhandlung 8717

Gut eingeführtes (8761

Putz- und Modewarengeschäft

ist von sofort unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalt. d. Bl.

Mehrere Memeler

Bank-Aktien

und Hotelbetriebsaktien sind zu verkaufen. Angeb. unt. **1051** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8725

Drehstrom-Motor

1/2 PS, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter **1054** an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Schluss der Anzeigen-Annahme

für **Geschäftsanzeigen** am Tage vor Erscheinen, mittags
für **kleine Anzeigen** vorm. 10 Uhr

Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlusstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen

---

Kurhaus Rimmersatt

Besitzer **John Karnowsky**
Telefon Rimmersatt Nr. 1

empfiehlt seine behaglich eingerichteten Räume für Vereine, geschlossene Gesellschaften zum angenehmen Aufenthalt.

Tennisplatz (6512

täglich mehrmalige Autoverbindung.

Die billigste Kur- und Erholungsstätte

Moorbad Waldfrieden

bei Insterburg

Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus mit fließendem Wasser / Zentralheizung in allen Räumen / Bäder im Hause. Pensionspreis von 3.50 Mk. an / Pauschalkuren / Vorzügliche Verpflegung Prospekte kostenlos. (5164

Deutsche Triptiks

ohne Klubmitgliedschaft
ohne Kaution

sofort erhältlich in

Memel: Autovermietung H. Doepner, Rosenstraße 4
Heydekrug: Paul Anskohl
Tilsit: Hans Günther, Hohe Str. 21/22
München: Intergarant Aktien-Gesellschaft für Grenzverkehrs-Erleichterung, Kaulbachstr. 89

Preise: Jahres-Triptik für Kraftwagen RM. **13.—**
Jahres-Triptik für Motorräder RM. **8.—**
10-Tage-Triptik für Kraftwagen RM. **8.—**
10-Tage-Triptik für Motorräder RM. **5.—**

Albadont

Zahnpasta, macht blendend weiße Zähne, beseitigt häßlichen Zahnbelag. ½ Tube Lit **1.—**, 1/1 Tube Lit **1.75**
Ueberall erhältlich 7859

Lieferwagen

6/20 PS, ½ to, äußerst billig zu verkaufen Nähere Auskunft an d. Schaltern dies. Blattes

---

Ein eiserner, feuersicherer

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. (8759

„Union"
Fabrik chemischer Produkte
Memel. Telefon 73 und 954

Gelegenheitsangebot!

Das ältste im größten Marktort und am Markt gelegene, noch immer gut gehende (8759

Geschäft

in **Eisenwaren, Bau- u. Wirtschaftsartikel** sowie **Kolonialwaren und Schank** ist krankheitshalber mit kleinem Lager u. kleiner Anzahlung von sofort zu verkaufen

Angebote bitte unter **A. 232** an die Abfertigungsstelle d. Blattes, Geschäftsstelle Heydekrug.

Binderin

für Blumengeschäft in **Heydekrug** der 1. Juli gesucht. Derselben ist Gelegenheit geboten, dieses Geschäft auch für eigene Rechnung u. günstigsten Beding. zu übernehmen. Ang. u. **A 233** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (8774

---

3 Zimmer

für Büro geeignet, sind Libauer Straße 35 zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt (8726

Albert Kiehle

Grüne Straße 3a.

Laden

z. Zt. **Trilling**, 2 Schaufenster, vom 1. Oktober evtl. früher zu **vermieten.** (8688

Laaser, Friedrich-Wilhelm-Straße 21/22

Von der Amerikanischen Petroleum-Handelsgesellschaft m. b. H. benutzten

6 Büroräume 8770

sind zum 1. 1. 1933 mietefrei, erforderlichenfalls schon zum 1. Oktober d. Js. beziehbar. Auf Wunsch des Mieters können demselben noch drei zusammenhängende Zimmer, eine Treppe höher belegen, abgegeben werden.

Robert Valentin, Polangenstr. 14, Tel. 10

Aufgesprungene, rissige Haut

Pickel, Mitesser, Juckreiz beseitigen und verhindern 2831

Obermeyers Herbaseife u. Herbacreme

Zu haben in **Apotheken** und **Drogerien.**

Anzeigen für die

Memelländische Bäderzeitung

werden jederzeit entgegengenommen an den Schalt. des „Memeler Dampfboots"

Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft

Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen hochgesucht. Erfolg im Leben bring. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angab. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probestizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842

Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar

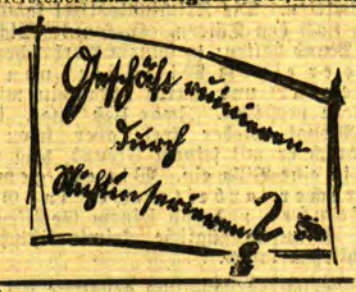
Programm frei

Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauing.-Wesen
Architektur
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorrätig 4170

Goldene Adler-Apotheke, Börsenstr. 5
Hersteller: **A. Bräutigam & Co.,** Hamburg



Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. (515

Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

Noten

neu u. gebr., Musikbücher, Metronom, Theaterglas zu verk. Angeb. unt. **1050** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [8723

Grundstücks-Markt

Neubau-Memel

Geschäfts- und Wohnungs-Grundstück

(Industriegegend)
Jahresmiete 27000 Lit bei 100 000 Lit Baranzahlung an schnellentschlossenen Käufer günstig **abzugeben.** Angeb. unter **1055** an die Abfertigungsst. dieses Blattes (8739

Kleines

Hausgrundstück

mit freiwerd. Wohn., im Stadtinnern, unt. günstigen Bedingung. zu verkaufen. Agent. verbeten. Angeb. unt. **1053** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8734

Stellen-Gesuche

Ein zuverlässiges

Mädchen

vom Lande sucht Stelle bei älter. Herrn oder älter. Ehepaar vom 1. 8. oder 15. 8. Angebote unter **1052** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [8727

Aelteres, zuverlässiges

Mädchen

mit allen häusl. Arbeiten vertraut, sucht Stellung vom 15. 7., auch im frauenlosen Haushalt. Angeb. unt. **1059** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8757

Stellen-Angebote

Kellner

u. Servierfräulein auch Lernende, stellt ein [8742

Café Mokka-Stuben.

Schulfreies

Mädchen

zur Hilfe in Haus u. Garten gesucht. Zu erfrag. an den Schaltern d. Bl. [8724

Ehrliches, sauberes Mädchen von sofort gesucht.

Oscherowitz

8756) Schlächterstr. 6a.

Vermietungen

2 Zimmer mit Schlafkabinett

und Badegelegenheit, möbl. auch unmöbl., für Büro- u. Wohnzwecke geeignet, im Zentrum der Stadt, zu vermieten. Angeb. unt. **1060** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. [8764

Kl. möbl. Zimmer

ab 1. 7. zu vermieten Schleweisstraße 22, 8735) unten rechts.

Schlafstelle für anst., jg. Mädchen zu verm. Simon-Dach-Str. 6 I, Eing. Kl. Sandstr. [8736

Mietsgesuche

Suche von sofort

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh. ev. auch unmöbliert. Angebote unter **1049** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [8721

In unserem Verlage ist erschienen:

„Im Rauschen des Memelstroms ..."

Heimatliche Volkserzählungen aus Tilsit und dem Bereich der Memel

Von Erich von Lojewski

Preis geb. 2,— RM. oder 5,— Lit, kart. 1,50 RM. oder 4 Lit
(zuzügl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)

Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Heldenahnen — Schloßjungfrauen und Schätze im unterirdischen Zauberreich — Wunderbare Geschichten aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders in den Schulen) wie auch zu Geschenkzwecken für jeden Heimatfreund.

Ferner:

Eduard Gisevius. Leben und Wirken des Heimatforschers
Neuauflage, Preis 2,— RM. oder 5,— Lit

E. Quentin — Dr. Reylaender: **Tilsit 1914 — 1919**
Die Schicksale der Hauptstadt Preußisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert.
Preis 2,50 RM. oder 6,— Lit

Einwohnerbuch von Tilsit
Preis 8,— RM. oder 20,— Lit

Litauische religiöse Bücher und Schriften

J. Reylaender & Sohn, Tilsit
Verlagsbuchhandlung

---

3 neue Sommerpreise für kunstseidene Strümpfe

Bemberg-silber moderne Spitzhochferse in vielen neuen Farben . . . Paar Lit **6.50**

Bemberg-gold moderne Spitzhochferse in vielen neuen Farben . . . Paar Lit **7.50**

Bemberg-gold Garantiestrumpf, sehr haltbar bestens bewährt . . . . . Paar Lit **8.50**

Herrensocken — Kindersöckchen

F. Lass & Co

ältestes und grösstens Haus am Platze
gegr. 1858